

INFO DaF/DaZ

Universität Wien, Oktober 2011

Anderthalb Jahre Deutsch als Zweitsprache an der Universität Wien

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, liebe Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

seit nun fast anderthalb Jahren befindet sich der Wiener Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in einer Phase der Expansion. Gab es zuvor Stellen für Deutsch als Fremdsprache, wurden vom März 2010 an mehrere Positionen für Deutsch als Zweitsprache besetzt und ein Zentrum für Sprachstandsdiagnostik eingerichtet. Damit wurde das Arbeits- und Forschungsgebiet Deutsch als Zweitsprache in der österreichischen Universitätslandschaft erstmals akademisch etabliert. Seitdem findet an unserem Fachbereich ein spannender Diskussionsprozess darüber statt, was die beiden Arbeits- und Forschungsgebiete kennzeichnet, welche wissenschaftlichen, bildungs- und gesellschaftspolitischen Diskurse für sie relevant sind, welche Begrifflichkeiten, theoretischen Ansätze und praxisorientierten Konzepte wir gemeinsam verfolgen möchten. Ein Prozess, an dem sich Kolleginnen und Kollegen anderer

Universitäten und Institutionen rege beteiligt haben, vor allem unsere Lehrbeauftragten.

Eine der schönen Entwicklungen ist, dass wir nun wieder das traditionelle DaF-Info aufnehmen, das seit Bestehen des DaF-Lehrstuhls wichtige Informationen zur Entwicklungen in Bezug auf Forschung, Strukturelles und Personelles geboten hat. Diese Tradition möchten wir fortsetzen.

Ab dieser Nummer werden Sie das Info allerdings vor allem aus Kostengründen nicht mehr in der gewohnten Printform in Händen halten, sondern online lesen können. Wir hoffen, dass es auch in dieser Form Ihr Interesse findet.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Seiten und grüße Sie im Namen des Fachbereichs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache herzlich aus Wien,

Ihre

İnci Dirim

• MitarbeiterInnen

Im Studienjahr 2010/11 waren im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache folgende Personen tätig:

Nach der feierlichen Emeritierung von **Prof. Hans-Jürgen Krumm** im September 2010 wurde die Professur Deutsch als Fremdsprache durch die Gastprofessorinnen **Camilla Badstübner-Kizik** von der Universität Poznan im WiSe 2010/2011 und **Monika Dannerer** von der Universität Salzburg im SoSe 2011 vertreten.

Die Professur Deutsch als Zweitsprache hat **İnci Dirim** inne; ihre Arbeitsgebiete sind Sprache(-n) und Bildung in der Migrationsgesellschaft sowie Mehrsprachigkeit.

Marion Döll ist Senior Scientist im Bereich DaZ und Mitarbeiterin im Zentrum für Sprachstandsdiagnostik; ihre Arbeitsschwerpunkte sind Sprachstandsdiagnostik, Sprachaneignung in der Migrationsgesellschaft, bilinguale Bildung.

Ulrike Eder wird ab August nicht mehr als Vertragsassistentin, sondern als Senior Lecturer mit einer halben Stelle im Bereich DaF arbeiten. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Geschichte von DaF und DaZ sowie Kinder- und Jugendliteratur im DaF/DaZ-Unterricht.

Renate Faistauer ist Senior Lecturer im Bereich DaF, sie ist vor allem für Methodik/Didaktik, die Hospitations- und Unterrichts- und Auslandspraktika zuständig. Darüber hinaus ist sie Vizestudienprogrammleiterin.

Sara Hägi vertritt seit WiSe 2010/11 bis Ende des SoSe 2012 Klaus-Börge Boeckmann im Bereich DaF, ihre Arbeitsschwerpunkte sind Plurizentrik und Sprachenpolitik, Lernerautonomie und Sprachförderung.

Birgit Springsits ist seit Jänner 2011 als Universitätsassistentin (Praedoc) im Bereich DaZ. Ihr Arbeitsschwerpunkt: DaZ in der Schule.

Tina Welke ist ab Juli 2011 bis März 2012 als Universitätsassistentin (Postdoc) im Bereich DaF tätig und beschäftigt sich mit den Potentialen von audiovisuellen Medien im Sprachenunterricht.

Im Sekretariat und der Administration ist neben **Claudia Sykora** seit dem WiSe 2010/2011 **Jens Döll** tätig.

Ab Herbst 2011 sind **Lisanne Heller** und **Magdalena Knappik** als Projektmitarbeiterinnen im Bereich Deutsch als Zweitsprache und **Andrea Dorner** und **Miriam Houska** im Bereich Deutsch als Fremdsprache tätig.

• Gastprofessorinnen

Camilla Badstübner-Kizik

Die Ehre, die Professur Deutsch als Fremdsprache am Institut für Germanistik der Universität Wien im Wintersemester 2010/2011 vertreten zu dürfen, ist mir einigermaßen überraschend zugefallen und selbstverständlich habe ich sie gerne angenommen.

Alle Kolleginnen und Kollegen am Fachbereich haben mich sehr herzlich empfangen, mir den Einstieg erleichtert und den Aufenthalt nach Kräften angenehm gemacht. Während der arbeitsintensiven vier Monate in Wien habe ich am Fachbereich und am Institut viel Unterstützung erfahren, offene Ohren und Türen gefunden und sehr viel Geduld und Sympathie gespürt, auch über die dienstlichen Belange und die Dienststunden hinaus und trotz allseitiger Zeitknappheit und vielfältigster Verpflichtungen. Besonders die vielen anregenden Gespräche habe ich in bester Erinnerung – es hätten aus meiner Sicht gern noch mehr sein können! Für all das gilt allen Kolleginnen und Kollegen mein besonders herzlicher Dank!

Vor dem Hintergrund meiner über 20 jährigen Erfahrung in der akademischen Lehre (außerhalb Österreichs und des deutschsprachigen Raumes) sind mir im Rückblick vor allem drei Dinge im Studienbetrieb aufgefallen: die hohen Studierendenzahlen (über 350 eingeschriebene Studierende in meiner Vorlesung!), die doch recht unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen in den Lehrveranstaltungen (sprachlich wie inhaltlich), die eine effektive Seminararbeit manchmal etwas schwierig machen, und nicht zuletzt die vielen Privilegien, mit denen Studierende an der Universität Wien rechnen dürfen (4 Prüfungstermine zur Wahl, monatelange Abgabefristen für Hausarbeiten, technisch bestens ausgebaute und anspruchsvolle Lernplattformen, um nur einige zu nennen!). Ich glaube sagen zu dürfen, dass an österreichischen Universitäten viel Kraft und Zeit in die Lehre geht, Hut ab vor allen Kolleginnen und Kollegen, die „daneben“ auch noch viel und regelmäßig publizieren, Vorträge halten und hören und reisen!

Für meine eigene wissenschaftliche Tätigkeit sind mir – außer dem intensiven Erlebnis eines Stücks österreichischer Realität – zwei Dinge besonders deutlich geworden, sie mögen banal und bekannt sein, wurden für mich aber erst durch die Autopsie wirklich greifbar. Beide möchte ich mit sehr viel größerer Vehemenz als bisher auch außerhalb Österreichs und außerhalb des deutschsprachigen Raumes vertreten und für das Fach fruchtbar machen:

1. Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache sind in ihrem Verhältnis zueinander sorgfältig zu hinterfragen und in ihren Berührungsfeldern auszudifferenzieren.
2. Der deutschsprachige Raum ist in jeder Hinsicht sehr vielseitig: ABCD, DACH und DACHL müssten aus der „landeskundlichen Ecke“ befreit und zu tragenden Fachprinzipien für DaF, DaZ (und DaM?) gemacht werden.

Trotz der vielen Verpflichtungen habe ich natürlich versucht, Wien zu genießen, natürlich vor allem musikalisch, künstlerisch, literarisch und kulinarisch und weitgehend ist mir das auch gelungen. Vielen Dank!

Monika Dannerer

Über das Angebot der Vertretungsprofessur für den Wiener DaF-Lehrstuhl unmittelbar nach meiner Habilitation in Salzburg habe ich mich sehr gefreut, eine Freude, die über die Monate in Wien hinweg angehalten hat. Der inoffizielle Auftakt war bereits im Jänner ein Abendessen im Kreis der zukünftigen Kolleginnen, gemeinsam noch mit meiner Vorgängerin, Camilla Badstübner-Kizik, eine Gelegenheit, alle kennenzulernen und viele erste Informationen zu erhalten.

Das Angebot von vier Lehrveranstaltungen war rasch abgestimmt: Eine Vorlesung zu „Deutsch als Berufs-, Fach- und Wissenschaftssprache“, ein Seminar zum Thema „Spracherwerb, Identität und Bildungspolitik“, ein Proseminar zur „Gesprochenen Sprache und mündlichen Kommunikation im DaF-Unterricht“ und ein Forschungskolloquium. Seminar und Proseminar waren wie viele andere Lehrveranstaltungen hoffnungslos überbucht – meine erste Bekanntschaft mit dem Anmeldesystem in Wien, die Studierenden aber verständnisvoll und geübt im Umgang mit dieser Situation. Die verbleibenden 36 bzw. 40 Studierenden waren großteils mit großem Engagement dabei, durch Fragen, Diskussionen und Präsentationen haben wir viel voneinander gelernt. Spannend war für mich v.a. das Seminar, in dem wir gemeinsam einen Fragebogen zu DaF in seinen bildungspolitischen Kontexten und seiner Wirkung auf die Identität der Lernenden im Ausland erarbeitet haben, der dann auch eingesetzt wurde: Über die wertvolle Kooperation mit LektorInnen und AuslandspraktikantInnen konnten Kontakte in 22 Länder von Brasilien bis China, von Russland bis Ghana hergestellt

werden und auf der Basis von Fragebögen, Skype-Interviews und bestehender Literatur konnten wir alle Einblick gewinnen in die vielfältigen Bedingungen, Motive und Ziele von DaF-Studierenden, die in der Literatur für nahe gelegene Länder wie Bosnien-Herzegowina ebenso wie für fernere wie Burjatien kaum oder nicht in dieser Weise in der Literatur nachzulesen sind.

Aber ein Gastsemester bedeutet natürlich viel mehr als Lehre: Das Zurechtfinden in einer neuen Institution wurde mir von allen leicht gemacht: alle SekretärInnen, mit denen ich zu tun hatte, waren aufs Äußerste bemüht, mich zu unterstützen und mir geduldig alle Fragen zu beantworten. Von den KollegInnen an der Germanistik durfte ich viele aus den Literaturwissenschaften, der Linguistik und der Fachdidaktik näher kennen lernen, über die entstehenden oder vertieften Kontakte freue ich mich sehr. Und ganz besonders eng war natürlich die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich DaF/DaZ, der mich mit so offenen Armen aufgenommen hat. Via Mailverteiler war ich schon vor dem 1. März in die Informationen und Diskussionen eingebunden, die gemeinsame Einführungs-Vorlesung DaF/DaZ hat das ihre zu einem regelmäßigen Treffen und fachlichem Austausch beigetragen, aber auch bei allen Sitzungen war ich ganz selbstverständlich dabei. Sachlich, konstruktiv und immer auch freundschaftlich habe ich sie erlebt.

Die Teilnahme an Tagungen und Veranstaltungen und an Antrittsvorlesungen, die Treffen mit lieben KollegInnen von der Germanistik und von anderen Instituten waren zusätzliche angenehme und interessante Termine. Schade nur, dass für viele und vieles keine oder zu wenig Zeit blieb. Der 30. 6. war viel zu rasch da, der Abschied herzlich, schwer!

Es bleiben aber neue und vertiefte Beziehungen, fachlicher Austausch, konkrete Kooperations- und Publikationsprojekte, die Einsicht in andere Strukturen und Organisationsformen, die

Erinnerung an ein sehr dichtes, sehr intensives, sehr schönes Semester.

Ich wünsche dem Fachbereich DaF/DaZ ganz dringend, dass die DaF-Professur sehr schnell dauerhaft besetzt wird, denn es braucht jemanden vor Ort, der/die kontinuierlich das Aufgebaute fortführt und weiter ausbauen hilft, das Team verstärkt und sich gemeinsam mit den anderen an der Universität einbringt – auch wenn das heißt, dass andere KollegInnen nicht mehr in den Genuss eines solch wunderbaren Gastsemesters kommen werden!

• Forschungsprojekte

Projekt „Mehrsprachige koordinierte Alphabetisierung“

beteiligte Personen und Institutionen: İnci Dirim, Marion Döll, Birgit Springsits, Studierende der Universität Wien, Sprachförderzentrum Wien, Volksschule Ortnergasse, Volksschule Johnstraße

Laufzeit: Schuljahr 2011/12, möglicherweise Verlängerung

Projektbeschreibung: Im Schuljahr 2011/12 wird in den beiden ersten Klassen der Volksschule Ortnergasse eine besondere Form der mehrsprachigen Alphabetisierung durchgeführt. Dabei sollen Kinder mit türkischer oder bosnisch/kroatisch/serbischer Erstsprache sowohl in dieser wie auch in Deutsch als Zweitsprache gleichzeitig und koordiniert lesen und schreiben lernen. Schüler und Schülerinnen mit anderen Erstsprachen werden in ihrem (deutschsprachigen) Schriftspracherwerb mit besonderen DaZ-Fördermaßnahmen unterstützt.

Dieses Projekt wird vom Fachbereich DaZ wissenschaftlich begleitet, indem Erhebungen zu den mündlichen und schriftlichen sprachlichen Kompetenzen der Kinder sowohl bei Schuleintritt als auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten während des 1. Schuljahres – eventuell auch darüber hinaus – durchgeführt werden. Erhebungen in der der Volksschule Johnstraße, wo keine koordinierte mehrsprachige Alphabetisierung durchgeführt wird, sollen Rückschlüsse auf die Auswirkungen dieses Konzepts der Unterstützung des Schriftspracherwerbs ermöglichen. Daneben soll auch das didaktische Konzept der mehrsprachigen Alphabetisierung beschrieben und das methodische Vorgehen dokumentiert werden.

Projekt „Weiterentwicklung der Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache“

beteiligte Personen und Institutionen: Marion Döll, Hans H. Reich (Universität Landau), Wiebke Saalman (Sächsisches Bildungsinstitut)

Laufzeit: vorerst 01.04.2011-30.12.2011

Finanzierung: Sächsisches Bildungsinstitut

Projektbeschreibung: Die Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache sind ein Beobachtungsinstrument, mit dem die Aneignung des Deutschen als Zweitsprache von Lehrkräften aller Fächer systematisch und unterrichtsbegleitend beobachtet und beschrieben werden kann. Die Entwicklung des Verfahrens wurde im Jahr 2006 auf Initiative des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport im Rahmen der FörMig-Länderprogramme Sachsens und Schleswig-Holsteins begonnen. Im Laufe der vergangenen Jahre sind zwei Versionen des Instruments erarbeitet worden: *die Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Sekundarstufe I* und *die Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe*. Beide Versionen wurden entwicklungsbegleitend und mit positiven Resultaten auf Praktikabilität geprüft.

Im Projekt Weiterentwicklung der Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache wird die empirische Prüfung der *Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe* realisiert und zudem eine Erweiterung für die Sekundarstufe II vorgenommen.

Projekt „Unterrichtsbegleitende Sprachstandsbeobachtung Deutsch als Zweitsprache in Österreich“

beteiligte Personen und Institutionen: İnci Dirim, Marion Döll und Lisanne Heller

Laufzeit: 24 Monate (01.06.2011 bis 31.05.2013)

Finanzierung: bm:ukk

Projektbeschreibung: Um Maßnahmen sprachlicher Bildung auf die bereits aufgebauten Ressourcen von Schülerinnen und Schüler abstimmen zu können, wird im Rahmen des Projekts *Unterrichtsbegleitende Sprachstandsbeobachtung Deutsch als Zweitsprache in Österreich* ein gleichnamiges

sprachstandsdiagnostisches Verfahren entwickelt und auf Objektivität, Validität und Reliabilität geprüft. Dem Verfahren wird ein weites Verständnis von Sprachkompetenz zu Grunde gelegt, die Strukturmodellierung wird analytisch und unter Berücksichtigung der sprachlichen Anforderungen des Sprachhandlungskontextes Schule erfolgen. Die Niveaumodellierung wird sich primär auf empirische Befunde zur Aneignung des Deutschen als Zweitsprache stützen. Um die Praktikabilität des Verfahrens zu gewährleisten, wird die zukünftige AnwenderInnen-Zielgruppe, d.h. Lehrkräfte aller Schulformen und -stufen, von Anbeginn in den Entwicklungsprozess involviert.

Projekt „Curriculum Mehrsprachigkeit“

beteiligte Personen und Institutionen: Hans-Jürgen Krumm, Universität Wien, Hans H. Reich, Universität Koblenz-Landau, unter Mitarbeit von Andrea Dorner, Wien, Sabine Landua, Wolfsburg

Laufzeit: 2009 – 2011

Finanzierung: bm:ukk

Projektbeschreibung: Die Entwicklung eines Curriculum Mehrsprachigkeit ist Bestandteil der durch den LEPP- Prozess initiierten österreichischen Mehrsprachigkeitspolitik. Es möchte jene Kenntnisse und Fähigkeiten bündeln, systematisieren und erweitern, die sich auf mehrere Sprachen beziehen lassen und in den gültigen Lehrplänen an österreichischen Schulen bereits als verstreut angesiedelte Lernziele auszumachen sind. Ziel des Curriculum Mehrsprachigkeit ist es, diese vorhandenen sprachbezogenen Lernziele um Erkenntnisse der Mehrsprachigkeitsforschung zu ergänzen, zu konkretisieren und letztlich einen Beitrag zur Einfügung des schulischen Sprachenlernens in das Konzept des lebenslangen Lernens in einer mehrsprachigen Gesellschaft zu leisten.

Projekt „Entwicklung eines Fernstudiums zur DeutschlehrerInnenausbildung in Indien“

Kooperationsprojekt der Indira Ghandi National Open University (IGNOU), des Max Mueller Bhavan/ Goethe-Institut und der Universität Wien.

beteiligte Personen und Institutionen: Sabine Hartert (Neu Delhi)/ Hans-Jürgen Krumm (Wien)/ Eberhard Weller (Neu Delhi), MitarbeiterInnen Silke Hofer (bis Dezember 2009), Miriam Houska (ab Februar 2010) sowie als Autorinnen von Lehrmaterial Sabine Dengscherz, Andrea Dorner, Eva-Maria Jenkins, Imke Mohr; beratend ferner Walter Thalhammer.

Laufzeit: 2008-2011

Finanzierung: Goethe-Institut Neu Delhi

Projektbeschreibung: Im Rahmen des Projekts wird eine Deutschlehrausbildung in Kombination aus Fernstudium, Präsenzphasen und Praktikum entwickelt, die gezielt auf die indische Situation zugeschnitten ist. Wiener Teilprojekt: Curriculumentwicklung, Wissenschaftliche Grundlagen der Lehrmaterialentwicklung, Redaktion und Begleitforschung/ Evaluation.

Fortsetzungsprojekt: „DeutschlehrerInnenausbildung im Rahmen eines Bachelor of Education-Programms in Indien“

Kooperationsprojekt der Indira Ghandi National Open University (IGNOU), des Max Mueller Bhavan/ Goethe-Institut und der Universität Wien.

beteiligte Personen und Institutionen: Sabine Hartert / Markus Biechele (Neu Delhi), Shruti Jain (Neu Delhi), Hans-Jürgen Krumm (Wien), Mitarbeit: Miriam Houska (Wien)

Laufzeit: 2011 – 2012

Finanzierung: Goethe-Institut Neu Delhi

Projektbeschreibung: Wiener Teilprojekt: Curriculumentwicklung, Redaktion der Studienmaterialien, Entwicklung von Videovorlesungen, Evaluation.

Projekt: Erstellung eines methodischen Handbuches für die Sprachenvermittlung im Kindergarten (KBB)

beteiligte Personen und Institutionen: Klaus-Börge Boeckmann, Sabine Lins, Sarah Orlovský, Ines Wondraczek

Laufzeit: 2009-2010, Publikation 2011

Finanzierung: Regionaler Entwicklungsverband Industrieviertel-Projektmanagement, Abteilung Kindergärten der NÖ Landesregierung, Nyugat-Dunántúli Regionális Fejlesztési Ügynökség Közhasznú Nonprofit Kft (im Rahmen des EU-Projekts EDUCORB)

Projektbeschreibung: Im Rahmen verschiedener grenzüberschreitender Kooperationen und Initiativen und im Projekt "Interkulturelle Mitarbeiterinnen" werden in den niederösterreichischen Landeskindergärten eine Reihe von Sprachen außer Deutsch gesprochen bzw. vermittelt. Um den damit befassten KollegInnen ein Werkzeug zur theoriegeleiteten Vermittlungsarbeit und eine Sammlung von erprobten Vermittlungsbeispielen an die Hand zu geben, wird vom Projektteam an der Universität Wien in enger Abstimmung mit Kolleginnen aus der Praxis ein methodisches Handbuch erarbeitet, das sich aus einem theoretischen Teil, einem didaktischen Teil und einem praktischen Teil zusammensetzt. Der theoretische Teil behandelt die Grundbegriffe von Sprache, Spracherwerb und Mehrsprachigkeit und berichtet über wissenschaftliche Erkenntnisse zur frühkindlichen Sprachenvermittlung und -förderung. Der didaktische Teil stellt eine Systematik verschiedener Arbeitstechniken der frühen Sprachenvermittlung vor, gibt Hinweise auf die sinnvolle Kombination verschiedener Techniken und behandelt auch die Planung von Unterrichtseinheiten bzw. -sequenzen. Der praktische Teil schließlich enthält Beispiele von Aktivitäten zur Sprachenvermittlung im Kindergarten, die von den PraktikerInnen in Niederösterreich gesammelt und für das Handbuch aufbereitet wurden. Die Projektpublikation unter dem Titel Mehrsprachigkeit in den Kindergärten. Methodisches

Handbuch für die Sprachenvermittlung ist soeben erschienen.

Projekt: MARILLE: Mehrheitssprachenunterricht als Basis für plurilinguale Erziehung. Diversifizierung des "Muttersprachen"unterrichts in multilingualen Kontexten

beteiligte Personen und Institutionen: Klaus-Börge Boeckmann, Eija Aalto, Jyväskylä; Andrea Abel, Bozen; Terry Lamb, Sheffield

Laufzeit: 2008-2011

Finanzierung: Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats (EFSZ) in Graz

Projektbeschreibung: Durch zunehmende Migration, Multikulturalität und Mehrsprachigkeit in europäischen Ländern verändert sich der Sprachunterricht. Das Projekt MARILLE sieht sich den Unterricht in der Unterrichtssprache an, die meist auch Amtssprache des Landes ist. Thema ist also das Unterrichtsfach Deutsch in Österreich, Englisch in Großbritannien oder Ungarisch in Ungarn (wir nennen das "Mehrheitssprachenunterricht"). Die Lehrenden dieser Fächer wurden in ihrer Ausbildung meist weniger als z.B. Fremdsprachenlehrerinnen darauf vorbereitet, eine Sprache als Zweitsprache zu vermitteln oder das plurilinguale Repertoire ihrer Schüler/innen zu entwickeln. MARILLE macht es sich zum Ziel, erfolgreiche Strategien der Lehrkräfte und der Bildungssysteme im Umgang mit dieser neuen Herausforderung zu erforschen, zu vergleichen und gute Praxisbeispiele auszuwählen. Ergebnis soll eine Sammlung von Ressourcen und guten Beispielen sein, die Lehrkräfte in der Sekundarschule beim Umgang mit Plurilingualität unterstützen, sowie ein Katalog von Prinzipien und Maßnahmen, wie Plurilingualismus im Mehrheitssprachenunterricht gefördert werden kann.

Die englische Projektpublikation befindet sich im Druck, die deutsche in Vorbereitung. Beide werden auf der Abschlusskonferenz des EFSZ Arbeitsprogramms 2008-2011 präsentiert. Nähere Informationen unter <http://marille.ecml.at>

• Termine

Im Studienjahr 2011/12 finden im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache folgende interessante Veranstaltungen statt, zu denen Sie herzlich eingeladen sind.

Tagung zum Thema „Sprachkompetenz und ihre Modellierung“

Datum: 6./7. Oktober 2011

Ort: Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum („Narrenturm“) Wien, Uni Campus, Spitalgasse 2, A-1090 Wien

In Zusammenarbeit mit dem Symposium für Deutschdidaktik.

Öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Mehrsprachigkeit in Österreich“

Datum: 14. Dezember

Ort: wird noch bekannt gegeben

In Zusammenarbeit mit dem Dekanat der Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, der AG „Mehrsprachigkeit im transnationalen Raum“ der Fakultät und mit Frau Vlasta (Univ. Wien, Vergl. Literaturwissenschaft).

„Zeitgemäße Verknüpfungen“: Graduiertenworkshop des Instituts für Germanistik

Datum: 10. – 12. November 2011

Ort: Seminarraum (Alte Kapelle) des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin, Spitalgasse 2-4, Hof 2.8, 1090 Wien (10. 11.) und Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien (11./12. 11.)

Doktoranden und Doktorandinnen des Instituts für Germanistik der Universität Wien stellen unter dem Titel „Zeitgemäße Verknüpfungen“ Aspekte ihrer Dissertationsprojekte bzw.

Forschungsgebiete vor, die Möglichkeiten zur Verknüpfung bieten. Bezüge zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen und zeitgenössischer Literatur sind hier ebenso gemeint wie die Reflexion der historischen Bedingtheit der bearbeiteten Themen. Vortragen werden neben den DissertantInnen auch Prof. Dr. Wolfgang Müller-Funk (Universität Wien), Prof. Dr. Stefanie Haberzettl (Universität des Saarlandes) und Dr. Cornelia Herberichs (Universität Zürich). Eine Podiumsdiskussion zu bildungs- und hochschulpolitische Themen ist ebenfalls ein zentraler Bestandteil des Programms, das unter <http://zukunft-germanistik.univie.ac.at> abgerufen werden kann.

Tagung zum Thema „Paternalismus in der sprachbezogenen Erwachsenenbildung- Erkundungen eines Herrschaftsverhältnisses in der Migrationsgesellschaft“

Datum: 19./20. Jänner 2012

Ort: Diplomatische Akademie Wien, Favoritenstraße 15a, 1040 Wien

In Zusammenarbeit mit dem Autonomen Zentrum von und für Migrantinnen MAIZ, Linz; dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck und dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Oldenburg.

• Aktivitäten

Camilla Badstübner-Kizik

1.-4. 09. 2010: **Literatur – Kultur – Sprache.** Ko-Referat im Rahmen des Internationalen Workshop „Neue Konzepte zur Rolle der Literatur in Deutsch als Fremdsprache und Internationaler Germanistik“. Herder-Institut Universität Leipzig, **(Vortrag in Vorbereitung zum Druck)**

3.-4. 09. 2010: **Öffentliche Didaktik: Literatur verfilmt.** Eingeladenes Impulsreferat beim Internationalen Arbeitstreffen der Literaturdidaktiker/innen *Öffentliche Didaktik und Kulturvermittlung*, , Deutsches Seminar Leibniz-Universität Hannover.

16.-18. 09. 2010: **Mehrsprachigkeit Bildung Kommunikation Standards.** Vortrag im Fachprogramm Deutsch als Fremdsprache zum DACHL-Konzept aus der „Außenperspektive“ am Bundeskongress Gesamtverband Moderne Fremdsprachen, Augsburg.

06.-08.10.2010: **Gemeinsam lernen. Oder: wie findet man gemeinsame Themen.** Einführungsvortrag am Polnisch-deutschen Fortbildungsprogramm „Terra Transoderana“ (Bildungszentrum Schloss Trebnitz e.V., Institut für Angewandte Linguistik der Adam-Mickiewicz Universität Poznan, Fachbereich Erziehungswissenschaft/Didaktik sozialwissenschaftlicher Fächer der Universität Hamburg), (Vortrag in Druck)

25./26.03. 2011: **Inhaltorientiertes Fremdsprachenlernen in medialen Umgebungen.** Vortrag an der Internationalen Tagung „Fremdsprachenunterricht – omnimedial?“ (Institut für Germanische Philologie der Adam-Mickiewicz-Universität Poznan), (Vortrag in Vorbereitung zum Druck).

07./08.04. 2011: **Das Modell der Deutschlehrerausbildung am Institut für Angewandte Linguistik der Adam Mickiewicz Universität Poznań.** Vortrag auf der Deutsch-Polnische Tagung „Berufsprofilierung im Rahmen des Bolognaprozesses – Fragen und Herausforderungen einer praxisorientierten Deutschlehrerausbildung, (DAAD, GI Warschau, Universität Warschau) in, Warszawa, auf Einladung

Wieviel Praxis braucht die universitäre Deutschlehrerausbildung / kann sich die universitäre

Deutschlehrerausbildung leisten? Teilnahme an der Podiumsdiskussion

16.- 18.06.2011: **Erinnerungsorte in der fremdsprachlichen Kulturdidaktik. Anmerkungen zu ihrem didaktisch-methodischen Potenzial.** Vortrag auf der 38. Jahrestagung *des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache (FaDaF)* Universität Leipzig, Herder-Institut,

Monika Dannerer

27. Juni 2011: **Zur Konstruktion sprachlicher Biographien anhand von Interviews und Erzählungen. Beobachtungen und Reflexionen anhand eines longitudinalen Datenkorpus schulnaher Erzählungen von 10 –bis 18-Jährigen.** Kolloquium: „Sprachbiographie und Interview als Quellen linguistischer Forschung.“.Salzburg.

17. Oktober 2011: **Unterstützung des Zweitspracherwerbs im Rahmen der Lernhilfe für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit Migrationshintergrund.** Teilnahme an Diskussionsrunde.

İnci Dirim

23. April 2010: „**Sprachen können – Was heißt das? Was bringt das?**“; Hauptvortrag im Rahmen der Fachtagung des Jugendzentrums (JUBIZ) und Kompetenzzentrums „Migration“ der Wiener Volkshochschulen, VHS Ottakring, Wien.

26. April 2010, „**Interkulturelles Lehren und Lernen**“, Vortrag im Rahmen des Bundesweiten Seminars „Interkulturalität und Mehrsprachigkeit in der schulischen Praxis“, Puchberg bei Wels.

10. Juni 2010: „**Bildungsschatz Mehrsprachigkeit**“, Vortrag und Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema „WIR gemeinsam im Kindergarten: Chancen für ein Miteinander“ beim ORF Landesstudio Linz, organisiert von MARKIERUNGEN, Gespräche zur kulturellen Vielfalt, Landesmuseum Oberösterreich, Linz.

11. Juni 2010: „**Bilinguale Leseförderung für Schulanfängerinnen und –anfänger**“, Eröffnungsvortrag der Tagung „Mehrsprachigkeit: Chance oder Hürde beim Schriftspracherwerb? – empirische Befunde und

Beispiele guter Praxis“, Deutsche Gesellschaft für Lesen und Universität Bayreuth, Bayreuth.

14. Juni 2010, **„Türkisch-deutsch bilinguale Grundschulerziehung in Hamburg“**, gemeinsamer Vortrag mit Prof. Dr. Ursula Neumann (Univ. Hamburg), Institut für Germanistik in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sprachwissenschaft der Univ. Wien, Wien.

17. Juni 2010, **„Die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft“**, Vortrag in der Ringvorlesung „Migration macht Gesellschaft“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg, Hamburg.

1. Oktober 2010, **„Merkmale interkultureller Bildung – eine theoretische Perspektive“**, Vortrag im Rahmen der Konferenz NIC 201 NETWORKING INTER CULTURES, Volkshochschule Ottakring, Wien.

9. Oktober 2010: **„Sprachstandsdiagnostik“**; Vortrag im Rahmen der Klausur des ReferentInnenteams des Lehrgangs „Deutsch als Zweitsprache / Deutsch als Fremdsprache“, Neuhofen an der Ybbs.

22.-23.Oktober; 4.-5.Februar.2010; **Durchführung des Moduls „Einführung in die Grundlagen des Faches“** im Rahmen des Lehrgangs „DaZ / DaF für APS“ der Pädagogischen Hochschule Wien; in Zusammenarbeit mit Mag. Dr. Agnieszka Brzezinska.

25.Oktober 2010, **„Schule und Mehrsprachigkeit“**, Vortrag im Rahmen der Interdisziplinären Wochen der Fachhochschule Kiel, Kiel.

13. November 2010, **„Migrationsspezifische Mehrsprachigkeit“**, Vortrag im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Lehrgangs Sprache und Kultur, bm:ukk, Wien.

23. November 2010, **„Zur Rolle der Erstsprachen in der Bildung“**, Vortrag im Rahmen der Konferenz „Deutsch über alles? Sprachförderung für Erwachsene in Österreich“, Arbeiterkammer Wien, in Zusammenarbeit mit der VHS Wien, der Universität Wien und dem Netzwerk Sprachenrechte, Wien.

9. Dezember 2010, **„Kritik politischer Praxen: Das Beispiel Sprache(n)“**, Plenarvortrag im Rahmen der Tagung „Migrationsforschung als Kritik? Ansprüche, Praxen, Reflexionen“, 9./10.

Dezember 2010, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

24. Februar 2011, **„Avusturya Eğitim Sisteminin Dil Açısından Eleştirisi“** (Kritik des Österreichischen Bildungssystem aus Sicht der Sprache(n)), Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung der Lernplattform von Lehrerinnen und Lehrern türkischer Herkunft in Wien, Verein Friede, Wien.

9. März 2011, **„Mehrsprachigkeit und Sprachstandsdiagnostik“**, Vortrag am BIFIE Salzburg – Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens, Salzburg.

24. März 2011, **„Lehrerbildung in Österreich“**, Vortrag im Rahmen des Internationalen Kongresses „Lehrerbildung im Kontext sprachlicher Kompetenz von Schüler/inne/n mit Migrationshintergrund“, Technische Universität Dortmund + Stiftung Mercator.

31. März 2011, **„Bedeutung der Mehrsprachigkeit in der außerschulischen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen“**, Vortrag im Rahmen der Tagung „Interkulturelle Elternbildung“ des Österreichischen Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend, Salzburg.

28. April 2011: Fortbildung der Volkshochschule Urania: **„Gesellschaftlicher Umgang mit Mehrsprachigkeit“**, Wien.

15. Mai 2011: Seminar im Rahmen des Lehrgangs „Migration Studies“ der Donau-Universität Krems: **„Migrationsspezifische Mehrsprachigkeit und natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeit“**, Wien.

18. Mai 2011, **„Sprache, Migration, Bildung, Linguizismuskritische Anmerkungen“**, Vortrag im Rahmen der Kleinen Vortragsreihe des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Innsbruck.

26. Mai 2011, **„Bilinguale Kommunikation in der Schulklasse – geht denn das?“**, Vortrag im Rahmen der Abschlussstagung des EU-Projekts „LinguaInclusion“ an der Pädagogischen Hochschule Wien.

30.5-1.6.; 4.-6.6. 2011: Durchführung des Moduls **„Lernberatung und Sprachstandsdiagnose“** im Rahmen des Lehrgangs „DaF / DaZ“ (Sekundarstufe I + II) der Pädagogischen

Hochschule Wien; in Zusammenarbeit mit Mag. Andrea Dorner.

9.6.2011: Vortrag / Workshop zum Thema

"Spracherwerb unter

Mehrsprachigkeitsbedingungen und den daraus folgenden Konsequenzen für den Unterricht" in der Volksschule Baumkirchnerring (Wiener Neustadt).

17. Juni 2011, „**Sprachstandsdiagnostik im Kontext migrationsbedingter Mehrsprachigkeit. Stand und Zukunft der Arbeiten in Österreich**“, **Eröffnungsvortrag der Grazer Tagung „DaF & DaZ – Sprachstandsfeststellung**“, Universität Graz .

13. Juli 2011, „**Sprachstandsdiagnostik**“, Vortrag beim Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund.

Lehre an anderen Universitäten:

- 1) VO Migration und Sprache am Universitätslehrgang DaF/DaZ, Graz
- 2) Vorlesung Einführung in Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache in der Germanistik, Universität Graz, zusammen mit Marion Döll

Marion Döll

27.05.2010: **Sprachstandsdiagnostik und Mehrsprachigkeit**, Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung „Förderplan und Sprachstandserhebung“ der Fachberatungsstelle DaZ in der Schule Mecklenburg-Vorpommern, Güstrow.

27.08.2010: **Language Level Descriptors for German as a second language**, peer reviewed paper presentation im Rahmen des Symposiums „Research in Innovative Intercultural Learning Environments“, ECER 2010, Helsinki.

06.09.2010: **Sprache(-n) – Kompetenz – Diagnostik**, Eröffnungsvortrag der Sektion Deutsch als Zweitsprache des 18. Symposion Deutschdidaktik, Bremen.

06.09.2010: **Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache**, Workshop der Sektion Deutsch als Zweitsprache des 18. Symposion Deutschdidaktik, Bremen

10./11.09.2010: **Sprachstandsdiagnostik und Mehrsprachigkeit**, Weiterbildung im Rahmen der FörMig-Weiterqualifizierung Sprachliche Bildung, Hamburg

30.09.2010: **Feststellung sprachlicher Fähigkeiten bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen mit den Niveaubeschreibungen DaZ**, Vortrag im Rahmen der Abschlusstagung des Projekts „2plus – Bilinguale sorbisch-deutsche Schule“, Dresden.

30.09.2010: **Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache**, Workshop im Rahmen der Abschlussveranstaltung 2plus - Schultartübergreifendes Konzept zweisprachige sorbisch-deutsche Schule, Dresden.

14.10.2010: **Feststellung sprachlicher Fähigkeiten bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen**, Vortrag im Rahmen der Tagung „Stellen wir die richtigen Fragen? – Vom Verstehen zum pädagogischen Handeln“ des Instituts für Inklusive Pädagogik der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz.

14.10.2010: **Sprachstandsdiagnose mit HAVAS 5**, Vortrag im Rahmen der Tagung „Stellen wir die richtigen Fragen?“ des Instituts für Inklusive Pädagogik der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz.

17.11.2010: **Feststellung sprachlicher Fähigkeiten bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen in Theorie und Praxis**, Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz.

18.11.2010: **Diagnostik Deutsch als Zweitsprache/Diagnostics of German as a Second Language**, Vortrag/Workshop im Rahmen des Pestalozzi-Programms „Plurilingualism, Diversity and Social Integration in Schools“ des European Centre for Modern Languages, Graz .

21.01.2011: **Bilinguale Bildung als Zukunftsmodell im transnationalen Raum?** Vortrag im Rahmen des wissenschaftlichen Workshops „Kommunikation im transnationalen Raum“, 20.-22. Januar 2011, Universität Wien.

24.03.2011: **Sprachstandsdiagnostik bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund**. Vortrag im Rahmen eines Dialogforums mit Expertengesprächen zur Weiterentwicklung des Nationalen Integrationsplans, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, München.

05.04.2011: **Aneignung und Entwicklung der Herkunftssprachen in der deutschsprachigen Umgebung - am Beispiel Türkisch**, Workshop im Rahmen des Symposiums "Alle meine Sprachen - Empowerment durch mehrsprachige Bildung" der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz.

05.04.2011: **Feststellung sprachlicher Fähigkeiten im Deutschen als Zweitsprache**, Workshop im Rahmen des Symposiums "Alle meine Sprachen - Empowerment durch mehrsprachige Bildung" der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz.

12.05.2011: **Prozessbegleitende Beobachtung der Sprachaneignung - Arbeit mit den Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache**, Workshop für Lehrkräfte und MultiplikatorInnen im Rahmen der Fachtagung "Bildungssprache und Bildungserfolg" des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Ludwigsfelde.

26.05.2011: **Themen und Kontroversen der Sprachstandsdiagnostik**, Weiterbildung für die Mitglieder der LAG DaZ Kärnten, Pädagogische Hochschule Kärnten, Klagenfurt.

27./28.05.2011: **Unterrichtsbegleitende Sprachstandsbeobachtung DaZ in Österreich**, MultiplikatorInnenschulung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien.

07.06.2011: **Themen und Kontroversen der Sprachstandsdiagnostik, Arbeiten mit den Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache**, Fortbildung der Fachberatungsstelle "DaZ in der Schule" der RAA Mecklenburg-Vorpommern, Fachhochschule Güstrow.

Lehre an anderen Universitäten:

Feststellung des Sprachstands mehrsprachiger Kinder und Jugendlicher, Seminar an der Humanwissenschaftlichen Fakultät an der Universität zu Köln.

Sprachstandsfeststellung bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Seminar, Pädagogische Hochschule Wien

Einführung in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Vorlesung mit Übung, Institut für Germanistik der Universität Graz (gemeinsam mit İnci Dirim).

Ulrike Eder

März 2011: Vortrag und Workshop zu: **Mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur für mehrsprachige Lernkontexte**. Tagung Internationalität und Mehrsprachigkeit in der schulischen Praxis Tagung am European Centre for Modern Languages in Graz (Veranstalter: Pädagogische Hochschule Steiermark, bm:ukk und Kulturkontakt Austria)

Juni 2011: Vortrag: **Formen und Funktionen von Mehrsprachigkeit in literarischen Texten**. Interdisziplinäre Tagung Mehrsprachigkeit, Spracherwerb und Kinderliteratur am Anglistischen Seminar der Universität Mannheim.

Renate Faistauer

November 2010: Projekt Aktion Österreich-Tschechische Republik: Bibliotheksexkursion tschechischer Studierender nach Wien.

31.03 - 4.04.2011: **Wo steht der Deutschunterricht heute? Prinzipien, Methoden-** Plenarreferat auf der Bulgarische Deutschlehrertagung.

Schreiben – Die integrativste Fertigkeit. Zur Förderung der Schreibkompetenz auf allen Stufen – Workshop auf der Bulgarische Deutschlehrertagung.

April/Mai 2011: Projekt Aktion Österreich-Tschechische Republik: Lesekompetenzförderung in Deutsch als Muttersprache und Deutsch als Fremdsprache, Workshop: **Lesekompetenz und Textverstehen in Deutsch als Fremdsprache**.

4.-8. 07.2011: **Grundlagen für Deutsch als Fremdsprache; Kreative Schreib- und Sprechanlässe im Unterricht Deutsch als Fremdsprache** – Workshops am LektorInnenseminar in Graz (Veranstalter: OeAD/Österreichischer Austauschdienst).

11.-15. 7.2011: **Grundlagen für Deutsch als Fremdsprache** – Workshop am Seminar für FremdsprachenassistentInnen in Altmünster (Veranstalter: BMUKK).

26.-28. 08.2011: **Planung im Fremdsprachenunterricht** - Workshop im Ausbildungslehrgang SAPA II, Modul 4, in Innsbruck (Veranstalter: Verband österreichische Volkshochschulen), (gem. mit Claudia Tessier-Wanner).

Delegierte des ÖDaF in der Konzeptgruppe und im Vorbereitungskomitee für die XV. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (IDT) in Bozen, 29.07-3. 08. 2013 („Deutsch von Innen – Deutsch von Außen“)

Studienjahr 2010/11: Lehrauftrag an der Diplomatischen Akademie: Deutsch für sehr Fortgeschrittene (C2)

14. 06.2011: Wahl zur **Vorsitzenden des Lizenzbeirats des ÖSD** (Österreichisches Sprachdiplom)

Europäisches Sprachensiegel 2011 für den SAPA-Lehrgang, (Konzept, Entwicklung und Mitarbeit ursprünglich gem. mit Elisabeth Bogenreiter-Feigl, Thomas Fritz, Anneliese Heilingner, Christian Kloyber, Nicola Kraml, Thomas Laimer, Anna Majorosi, Doris Wildmann) im Auftrag des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen, des Bifeb)

Regelmäßige Tätigkeiten am Institut für Germanistik: Vize-Studienprogrammleiterin (SPL 10), Mitglied der Studienkonferenz und der Institutskonferenz

Sara Hägi

21.01.2011: **Aha-Erlebnisse im Unterricht? Ja genau!** – Workshop am ÖI-Rom.

12.03.2011: **Die Entwicklung der Lernaltersprache** – Fortbildung im Rahmen des Weiterbildungstudiums DaF/DaZ an der Universität Bonn.

10.-11.04.2011: **DACHL-Arbeitsgruppentreffen** Goethe-Institut München.

7.05.2011: **Methoden des Fremdsprachunterrichts im Überblick. Lehrwerksbetrachtung** – Fortbildung im Rahmen des Weiterbildungstudiums DaF/DaZ an der Universität Bonn.

20.05.2011: **Aha-Erlebnisse im Unterricht? Ja genau!** - Workshop am ÖI Lubljana.

3.06.2011 **Aha-Erlebnisse im Unterricht? Ja genau!** – Workshop am ÖI Budapest.

16.-18.06.2011: **Aha-Erlebnisse im Unterricht? Ja genau!** – Workshop auf der FaDaF-Tagung in Leipzig.

28.06.-2.07.2011: **Deutsch – international und innovativ?** - DAAD-Hochschulsummerkurs an der Staatlichen Universität Eriwan, Armenien.

12.07.2011: **Lernstrategien und LernerInnenautonomie** – Workshop an der Diplomatischen Akademie Wien.

1.08.-5.08.2011: **Grüezi, Servus und Tschüss? Plurizentrik im Deutschunterricht** – Workshop beim IDV-Arbeitstreffen und VertreterInnenversammlung in Winterthur, Schweiz.

20.08.2011: **Plurizentrik im Deutschunterricht** – Workshop im Rahmen des DaF-LehrerInnen-Seminars *Schauplätze der Kunst und Kultur: Wien – Weimar*. BMUKK, Wien.

8.-10.09.2011: **DACHL-Arbeitstreffen** (Chiemsee, Deutschland).

Hans-Jürgen Krumm

01./2.10.2010: **Unterrichtsqualität - was ist das und wie kann man das bewerten?** Plenarvortrag und Workshop beim Deutschlehrertag des serbischen Deutschlehrerverbandes in Velika Plana/SERB

10.-15.10.2010: **Projekt- und Studienaufenthalt** in Neu Delhi/ Indien.

Offizieller Start der Deutschlehrausbildung im Fernstudium in Indien. 13.10.2010: **Heterogeneity, multilingualism and teacher education. What Europe can learn from India?** Eröffnungsvortrag zur offiziellen Eröffnung der Deutschlehrausbildung, Indira Gandhi National Open University, Neu Delhi/ Indien.

23.11.2010: **Deutsch für die Integration – notwendig, aber nicht hinreichend. Weshalb der Deutschzwang Integration behindern kann und wie das besser zu lösen wäre** - Plenarvortrag bei der Tagung „Deutsch über alles?“, Arbeiterkammer Wien

26.11.2010: **Integrations Sprachkurse sollte mehr leisten als die Legitimierung von Prüfungen** - Vortrag bei dem Workshop „Integrationsvereinbarung in Österreich und im europäischen Vergleich“ im Rahmen des Projekts “Integration and Naturalisation Tests, the New Way to European Citizenship” (INTEC).

29.11.2010: **Linguistic Biographies and the (Linguistic) Identity of Migrants.** Vortrag im Rahmen des Workshops „Sprachbiografien – Biografie linguistische – Language Biographies: methodological issues. Freie Universität Bozen/ Italien.

14.12.2010: **Mehrsprachigkeit und Identität. Oder: Welche Sprachidentitäten entwickeln mehrsprachige Menschen unter den Bedingungen einer mehrsprachigen Gesellschaft, deren Agenturen nicht jede Form von Mehrsprachigkeit schätzen und fördern?** Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Interkulturelle Bildung“, Universität Hamburg.

07.02.2011: **Lehrkompetenzen.** Vortrag im Rahmen der Cathedra Magistrorum, Eötvös Collegium, Budapest/ Ungarn.

08.02.2011: **Mehrsprachigkeitsdidaktik: Wie wir als einsprachige Lehrkräfte die Sprachen in der Klasse nutzen können.** Vortrag im Rahmen der Cathedra Magistrorum, Eötvös Collegium, Budapest/ Ungarn.

03. – 05.03.2011: 31. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts in Rauschholzhausen/D. (Mitglied des Veranstaltungsteams).

19.05.2011: **Präsentation und Diskussion des Projekts „Curriculum Mehrsprachigkeit“:** a) ExpertInnenrunde; b) Schulverwaltung. BMUKK/ Wien.

20.06.2011: **Menschen und ihre Sprachen – Lust am Deutschlernen statt Deutschzwang.** Vortrag und Workshop im Rahmen des Lehrgangs „Interkulturalität und Kommunikation“ des Internationalen Zentrums für Kulturen und Sprachen, Wien.

05.07.2011: **Deutsch als Fremd- und Zweitsprache - fachliche und sprachenpolitische Perspektiven. Das Auslandslektorat im fachlichen Kontext. Von der Landeskunde zur interkulturellen Kommunikation.** Vorträge im Rahmen des Vorbereitungsseminars für die österreichischen AuslandslektorInnen des ÖAD, Graz.

Mitwirkung als Experte:

Language Policy for the Integration of Adult Migrants: Mitglied der ExpertInnengruppe des Europarats (seit 2006)

Transnationale ExpertInnengruppe „Sprache und Integration“ (seit 2006)

Mitglied der Jury für das Europasiegel für innovative Sprachenprojekte in Graz Vorsitzender des Fachbeirats des Österreich Instituts

Mitglied des Österreichischen Sprachenkomitees, Sprecher des Repräsentationsfelds Hochschule/Universitäten, Wien.

Mitglied im „Verein Österreichisches Sprachdiplom“ und im Wissenschaftlichen Beirat des Österreichischen Sprachdiploms (ÖSD)

Pressekonzferenz von A. Korun (Grüne), Wien.

Expertenanhörung im Innenausschuss des Nationalrats zum Fremdenrechts-Änderungsgesetz, Wien.

25.01.2011: ORF-Interview zum Thema: Sprachanforderungen im Fremdenrechts-Änderungsgesetz. Wien.

• *Stellungnahmen*

Interuniversitäre Arbeitsgruppe „Sprache, Migration und Rassismuskritik“

(Univ.-Ass. Dipl.-Päd. Susanne Arens, Univ.-Prof. Dr. İnci Dirim, Dr. des. Dipl.-Päd. Marion Döll, Univ.-Prof. Dr. Paul Mecheril, Univ.-Ass. Dr. Claus Melter, Univ.-Ass. Mag. Oscar Thomas-Olalde, Stud. Elisabeth Romaner, Univ.-Ass. MMag Birgit Springsits)

Bildung und die österreichische Migrationsgesellschaft. Einladung zu Entdramatisierung und Versachlichung.

Stellungnahme zum Statement von Sebastian Kurz in Bezug auf ein Interview mit Univ.-Prof. Dr. İnci Dirim (<http://derstandard.at/1304554024377/Rassismus-der-Sprache-Oesterreich-Tuerkisch-ist-keine-Fremdsprache>)

Als interuniversitäre Arbeitsgruppe nehmen wir das o.g. (auch in diversen Internetforen) kontrovers und zum Teil sehr affektiv diskutierte Interview sowie das Statement von Herrn Integrationsstaatssekretär Kurz zum Anlass, um unsere Position als Sprach- und ErziehungswissenschaftlerInnen zu äußern. Wir äußern uns als WissenschaftlerInnen, die einen migrationspädagogischen Ansatz vertreten, dessen Hauptanliegen es ist, zu einer Analyse von Benachteiligung und Ungerechtigkeit in der von Vielfalt und Hierarchien geprägten Migrationsgesellschaft mit dem Ziel der *Herstellung größtmöglicher Gerechtigkeit* für alle Beteiligten im Bildungssystem beizutragen.

Wir formulieren in dieser Stellungnahme Fragen, die zentrale Momente im gesellschaftlichen Diskurs um das Thema Migration und Bildung betreffen. Mit der Thematisierung dieser Fragen möchten wir zu etwas beitragen, woran es in der österreichischen Diskussion um dieses Thema unseres Erachtens allzu häufig fehlt: Sachlichkeit und Nüchternheit.

Hat Österreich einen Migrationshintergrund?

Noch nie waren weltweit so viele Menschen bereit, aufgrund von Kriegen, Umweltkatastrophen, Bürgerkriegen und anderen Bedrohungen gezwungen und aufgrund der technologisch bedingten Veränderung von Raum und Zeit in der Lage, ihren Arbeits- oder Lebensmittelpunkt, sei es vorübergehend oder auf Dauer, zu verändern. Die Bewegungen von Menschen, Ideen, Sprachen und Kulturen ist ein wesentliches Kennzeichen der Weltgesellschaft und auch, da von dieser Welt, Österreichs.

Unter historischer und gegenwärtiger Perspektive ist Österreich ein von intensiven Migrationsbewegungen geprägter Kontext. In Wien zum Beispiel weist mindestens 45 Prozent der Bevölkerung eine biographisch signifikante, eigene oder familiale Migrationsgeschichte auf. Was immer man auch davon halten mag, die Migrationstatsache wird auf unbestimmte Zeit zentrales Kennzeichen gesellschaftlicher Realität bleiben. Die ökonomischen, kulturellen, sozialen und auch moralischen Kosten der Weigerung, nüchtern, ohne nationalen Affekt, und rational, mit Sinn für das Gegebene wie für das Mögliche, sich mit der Migrationstatsache auseinanderzusetzen, sind immens. Wir erleben dies überall in Europa; auch in Österreich. Quer durch die politische Landschaft auf Bundesebene, aber auch in medialen Debatten fällt die Anerkennung der Migrationstatsache nach wie vor schwer. Österreich, so könnte man sagen, ist ein Land mit Migrationshintergrund, das sich schwer tut, sich selbst anzuerkennen.

Das A und O jeder vernünftigen Beschäftigung mit dem Thema Migration ist die nüchterne Anerkennung dieser Tatsache; Schwärmerei wie auch Verteufelung sind fehl am Platze.

Welchen Stellenwert nimmt Bildung in der Migrationsgesellschaft ein?

Bildung ist wichtig, zweifellos. Die Frage ist nur, wofür. Bildung in der Migrationsgesellschaft, so soll hier ein anderer Punkt in der Debatte, die fast zwanghaft um das Thema „Defizite der Migranten“ kreist, hervorgehoben werden, muss bei-

spielsweise das Ziel verfolgen, dass die symbolische Gewalt gegen diejenigen, die als „fremd“ gelten und oft nur „fremd“ sind, weil sie fremd gemacht werden, als Unrecht erkannt werden. Die meisten Kinder „mit Migrationshintergrund“ sind in Österreich geboren und aufgewachsen, sie gehören zu Österreich. Der auf die Beseitigung der vermeintlichen Defizite der sogenannten Menschen mit Migrationshintergrund fixierte Integrationsdiskurs lässt in Vergessenheit geraten, dass, was im erziehungswissenschaftlichen Fachdiskurs seit Jahrzehnten gesagt wird, der Bereich schulische Migration und Bildung nicht auf eine zielgruppenspezifische Förderperspektive beschränkt werden kann. Migration und Bildung ist eine Querschnittsaufgabe, sie geht alle etwas an und es ist notwendig, Bildungsräume zu schaffen, in denen alle angemessen mit migrationsgesellschaftlicher Wirklichkeit umzugehen lernen. Schüler und Schülerinnen sollten beispielsweise lernen, anders als gewalttätig mit Differenz und Vielfalt umzugehen. An diesem Punkt könnte gesagt werden, dass diejenigen, die etwa in Taten und Worten Gewalt ausüben, etwa weil sie unausgesetzt über die Gefährlichkeit oder Belastung von in Österreich lebenden und arbeitenden Menschen, die als Menschen mit Migrationshintergrund gelten, pauschalisierend sprechen, ein eklatantes Integrationsdefizit haben. Die Integrationsaufforderung macht nur dann Sinn, wenn sie die gesamte Gesellschaft betrifft. Wie integriert, ja wie *integer* soll die Gesellschaft sein, in der wir alle leben wollen?

Was ist die zentrale Aufgabe für die Bildungsinstitutionen der Migrationsgesellschaft?

Schwierigkeiten des schulischen Systems spiegeln allzu häufig gesamtgesellschaftliche Schwierigkeiten. Die österreichische Politik und Gesellschaft hat es in den letzten Jahren versäumt, sich rational mit der Migrationstatsache auseinanderzusetzen. Über lange Zeit hat die Bildungspolitik die Auseinandersetzung mit dieser Realität, damit einhergehend die Revision von Normalitätskonzepten und die Modifikation von Routinen der Bildungsinstitutionen verschlafen. Die schläfrigen Versäumnisse einer unangemessenen Bildungspolitik

und einer damit verbundenen schulischen und außerschulischen Bildungspraxis haben zur Bewahrung von Ungleichheiten in den Bildungsverläufen einer Migrationsgesellschaft beigetragen. Aus internationalen Studien wissen wir, dass soziale Unterschiede der Schülerinnen und Schüler zu Schulbeginn durch individuelle Didaktiken, durch Ganztagsbeschulung und eine Auseinandersetzung mit Mechanismen institutioneller Diskriminierung pädagogisch so beachtet werden können, dass auch Schülerinnen, deren Erstsprache beispielsweise nicht die vorherrschende Sprache des Landes ist, dass Schüler, die beispielsweise aus Familien kommen, in denen kaum Bücher gelesen werden, statistisch dennoch nicht weniger erfolgreich sind als andere Schülerinnen und Schüler.

Wenn die (Bildungs-)Politik die Frage, in welcher Gesellschaft wir eigentlich leben wollen, nicht beantwortet mit: „In einer als homogenen phantasierten nationalen oder lokalen Gemeinschaft“, sondern mit: „In einer Gesellschaft, die die sprachliche, religiöse, biographische Differenz der Menschen und gesellschaftlicher Gruppen nüchtern sieht und anerkennt“ ist der entscheidende Schritt hin zu einer rationalen, demokratischen Politik weg von einer Politik, die dem Phantasma des Nationalen anhängt, gemacht. Die Schule im zweiten Politik-Modell wäre keine Schule, deren erstes Ziel es wäre, dem Nationalen zuzuarbeiten, sondern eine, die die vielfältigen Differenzen der Schülerinnen und Schüler und damit *die Schüler und Schülerinnen Österreichs* wertschätzt. Dies ist eine Grundsatzentscheidung und mit dieser Entscheidung tun sich viele schwer, eben weil es sich um einen Grundsatz handelt. Migrationsbewegungen stellen nationale Ordnungen in Frage, das sind juristische und politische Ordnungen, aber auch Ordnungen in den Köpfen und Herzen der Menschen. Die zentrale Herausforderung für Bildung in der Migrationsgesellschaft besteht entsprechend in etwas sehr Grundsätzlichem. Es geht um die Stärkung der Idee der Demokratie und der Menschenrechte. Das heißt: Zentrale Aufgabe beispielsweise schulischer Bildung in der Migrati-

ongesellschaft ist es, Schülerinnen und Schülern, solche, die als mit und die als ohne Migrationshintergrund gelten, zu ermöglichen, sprachliche und kulturelle Unterschiede zu respektieren, in der Lage zu sein und es sinnvoll zu finden, die Andersheit der je Anderen nicht als Bedrohung oder Ärgernis wahrzunehmen. Dann erst wird es in einer Gesellschaft wie Österreich möglich, um einmal mehr Adorno zu zitieren, ohne Angst verschieden zu sein. Dies wird in der Rede über „Sprachdefizite“ und „Förderung von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund“ häufig genug übersehen.

Sind die Fördermaßnahmen von Kindern und Jugendlichen zum Abbau von Sprachdefiziten in Österreich zureichend?

Diese Frage wird oft gestellt. Allein deshalb ist sie interessant. Interessant ist sie, weil sich in ihr ein allgemeiner Diskurs zeigt, der das Themenfeld „Migration und Bildung“ reduziert auf die Figur: *Behebung von Defiziten „der Anderen“ durch Förderung*. Diese Figur ist aber eher Bestandteil des Problems, denn Teil seiner Lösung. Wer im Bildungsbereich nicht lernt, andere Fragen zu stellen, reproduziert die eigentümlichen Bilder über „die Anderen“, Bilder, die im Übrigen auch den schönen Effekt haben, dass „wir“, die „Nicht-Anderen“, indirekt leidlich gut abschneiden. Die Mehrheitsgesellschaft benötigt das zum Teil „irre“ Sprechen über die „Menschen mit Migrationshintergrund“, weil sich in diesem Sprechen vage das zeigt, was in eine Krise geraten, womöglich verloren ist: *das phantasierte, homogene „Wir“*.

Es geht darum, von der Schule des Nationalen auf eine Schule der Gesellschaft umzustellen, von der Österreichischen Schule zur Schule in Österreich. Dann erst werden Fragen möglich, die einen Beitrag zu Demokratisierung und Republikanisierung gesellschaftlicher Verhältnisse durch Schule und Bildung leisten können. Etwa: Wie kann eine Schule aussehen, in die alle Schülerinnen und Schüler ihre unterschiedlichen Vermögen so einbringen können, dass sie auf Grund erworbener ziviler Haltungen, Wissen um die

komplizierten weltgesellschaftlichen Verhältnisse und auf Grund ihrer Kommunikationskompetenz in der mehrsprachigen Migrationsgesellschaft handlungsfähige und mündige Bürger und Bürgerinnen werden?

Welchen Stellenwert haben Migrantensprachen wie das Türkische?

Türkisch stellt ein Beispiel für eine sprachliche Praxis dar, die wie Bosnisch-Kroatisch-Serbisch oder Tschetschenisch auf Grund von Migrationsbewegungen zu einem verbreiteten und dauerhaften Bestandteil österreichischer Wirklichkeit geworden ist. Wie in allen anderen Migrationskontexten findet auch in Österreich eine sprachliche Pluralisierung statt. Auch wenn man gegen diese Pluralisierung sein mag (was, wenn wir an Humboldts Idee von Bildung denken, als Bildungsziel kaum überzeugen kann), so wäre es doch töricht, ihre Existenz in Abrede zu stellen. Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch oder Tschetschenisch stellen gelebte Realitäten in Österreich dar und sind für viele seit Langem und in mehreren Generationen in Österreich lebende Menschen eine bedeutsame Ressource der konstruktiven Bewältigung ihres nicht immer leichten Alltags. Insofern sind Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch oder Tschetschenisch keine Fremdsprachen in Österreich. Es sei denn, man wollte mit einem Streich einen Teil der österreichischen Bevölkerung zu Fremden und damit zur *Nicht-Bevölkerung* erklären. Dies aber wäre rassistisch, und dies, so wollen wir auch weiterhin vermuten, kann auch in Österreich keine legitime öffentliche Position sein. Damit haben wir die analytische Seite skizziert, die vermutlich niemand ernsthaft wird bestreiten wollen. Wie aber sieht es nun mit der normativen Frage aus? Wie also sollten Bildungspolitik und Bildungspraxis der gegebenen sprachlichen Pluralität begegnen? Die Antwort, die wir geben möchten, wird nicht überraschen. Die (bildungs)politische Antwort sollte nüchtern und rational sein, also weder schwärmerisch noch ver-teufelnd.

Zunächst ist es wie in der Wissensgesellschaft üblich und wichtig (das macht die Politik ja auch sinnvoller Weise beim Straßenbau und ökologischen Fragen), wissenschaftliche Studien in dem Feld „Migration und Bildung“ zur Kenntnis zu nehmen und wissenschaftliche Expertisen einzuholen. Vor dem Hintergrund vieler wissenschaftlicher Studien, die darauf verweisen, dass Migrationssprachen für die Individuen wie auch für die Gesellschaft insgesamt wertvolle Ressourcen darstellen, plädieren wir allgemein für eine auch formale Anerkennung und Wertschätzung im Umgang mit den vielen Sprachen und Varietäten der österreichischen Gesellschaft; dies gilt für die österreichischen Dialekte, aber eben auch für die Migrationssprachen (erneut könnte man hier formulieren: Wer nicht anerkennend mit Mehrsprachigkeit umgeht, hat ein Integrationsdefizit (dass dies hier in Hoch- oder besser Standarddeutsch formuliert ist, ist kein Paradox, weil Standarddeutsch und weder beispielsweise Türkisch noch der Vorarlberger Dialekt die generelle Verkehrssprache in Österreich darstellt).

Vor dem Hintergrund internationaler Studien sprechen insbesondere drei Argumente für den anerkennenden und wertschätzenden Umgang mit den Migrationssprachen in Österreich:

- a) Migrationssprachen sind unter Bedingungen von Globalisierung, Internationalität und kultureller Pluralisierung eine überaus bedeutsame gesellschaftliche Ressource.
- b) Die anerkennende Berücksichtigung der Migrationssprachen ist ein bedeutsamer Beitrag zur Förderung der Sprachkompetenz im Deutschen. Angebote wie Sprachtrainings und Förderunterricht, welche die Migrationssprachen nicht einbeziehen oder deren Gebrauch sogar untersagen, gelingt es häufig nicht, eine zufriedenstellende sprachliche Entwicklung bei Personen, der Erstsprache nicht Deutsch ist, im Deutschen anzuregen und zu begleiten.
- c) Die anerkennende Berücksichtigung der Migrationssprachen ist ein wichtiger Beitrag zur Anerkennung der lingualen Realität vieler Schüler und

Schülerinnen. Mehrsprachigkeit wird in der gegenwärtigen Situation durch schulische Bildung allzu häufig in ein Defizit verwandelt. Mit Hilfe des Türkischen und der anderen Migrantensprachen werden im Alltag aber zahlreiche Kommunikationsaufgaben wie der Austausch mit Freunden und Familienmitgliedern, die Informierung über unterschiedliche Sachverhalte, die Unterhaltung über den Konsum von verschiedenen Medien gemeistert. Im Gegensatz etwa zum Latein als Schulfremdsprache, ist Türkisch, aber auch Bosnisch-Kroatisch-Serbisch oder Tschetschenisch keine Fremdsprache, sondern eine Ressource für die Gestaltung von Beziehungen sowie für den Informationserwerb und -austausch. Wenn sich das österreichische Bildungssystem als Einrichtung versteht, die Kinder von Anfang an dazu befähigt, unter Nutzung und Ausbau der in die Schule mitgebrachten sprachlichen Ressourcen in einer migrationsgeprägten und globalisierten Welt handlungsfähig zu werden, sind neben dem Deutschen auch die Sprachen allochthoner und autochthoner Minderheiten in die Bildungsangebote einzubeziehen.

Sollten Schüler und Schülerinnen in Österreich Deutsch lernen?

Alle Schüler und Schülerinnen, die das österreichische Schulsystem besuchen, sollten Deutsch lernen. Gewiss; aber nicht, weil es einen wesentlichen Vorrang der deutschen Sprache bzw. deutschsprachiger Dialekte gibt, sondern allein aus dem Grund, dass Varianten des Deutschen auch in Österreich die überregionale amtliche Verkehrssprache darstellen und auch in der von uns absehbaren Zeit darstellen werden. Insofern benötigen wir ein (schulisches) Bildungssystem, das allen Schülern und Schülerinnen ermöglicht, ein instrumentell angemessenes (durchaus mit migrationspezifischen Anteilen versetzt, wie z.B. Akzenten) Deutsch in Wort und Schrift zu erlernen. Abwegig, zynisch oder böse ist hierbei, die Schülerinnen und Schüler (oder deren Eltern), gleich ob sie nun als mit und ohne „Migrationshintergrund“ gelten, allein für den Erwerb des Deutschen verantwortlich zu machen. Es ist die

Aufgabe des schulischen Systems, sich so auf die Schülerinnen und Schüler Österreichs einzustellen, dass diese in der Schule auf Grund pädagogischer Strukturen ein funktional angemessenes und respektiertes Deutsch in Wort und Schrift erlernen. Hierzu ist es auch grundlegend, dass Abschied genommen wird von der Normalitätsfiktion, die Erstsprache der Schülerinnen und Schüler Österreichs sei selbstverständlich Deutsch. Wo diese Fiktion nicht überdacht und durch andere Konzepte ersetzt wird, werden sprachbiographische Unterschiede zwischen den Schülern und Schülerinnen systematisch in zunächst schulische Unterschiede, sodann soziale Ungleichheiten verwandelt (um dann am Ende womöglich „die Migranten“ dafür verantwortlich zu machen).

Die bildungssprachliche Förderung von Kindern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, gehört zu einer migrationspädagogischen Perspektive. Migrationspädagogik lässt sich aber nicht auf die Förderung von Schülern mit „Migrationshintergrund“ reduzieren. Die allgemeine migrationspädagogische Zielsetzung ist vielmehr: In den Schulen Österreichs sollte ein Beitrag geleistet werden, dass sich alle mit gesellschaftlicher Wirklichkeit auseinandersetzen und alle lernen, mit dieser Realität angemessen und kritisch umzugehen. Kommunikationsfähigkeit aller in einer dauerhaft vielsprachigen Gesellschaft ist ein zentrales migrationspädagogisches Ziel.

Im Hinblick auf die bildungssprachliche Förderung von Kindern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, sind hierbei in den letzten Jahren etliche positive Ansätze in Österreich zu verzeichnen. Von einer ausreichenden Unterstützung des Erwerbs des Deutschen als Zweitsprache kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Klar ist: Jede und jeder sollte in Österreich die strukturelle Chance erhalten, Deutsch so zu erlernen und zu sprechen, dass die uneingeschränkte Handlungsfähigkeit in verschiedenen sprachlichen Qualifikationsbereichen gewährleistet ist. Die Förderung bestimmter Schüler und Schülerinnen kann aber nicht gelingen, wenn die Schule ansonsten die gleiche bleibt und die migrationsgesellschaftliche

Realität weiterhin ausblendet. Das Bildungssystem muss sich grundlegend ändern, so dass eine angemessene Begleitung beispielsweise der vielfältigen Sprachbiografien möglich wird. Lehrer und Lehrerinnen aller Fächer sollen unserer Ansicht nach beispielsweise profunde didaktische Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache haben. Unterschiede missachtende Gleichbehandlung ist benachteiligend, etwa wenn das Bildungssystem von Schülern und Schülerinnen erwartet, dass sie schon vor Schuleintritt ein die Erwartungen der Schule erfüllendes Deutsch sprechen. Weil diese Erwartungen nicht der Realität der Migrationsgesellschaft entsprechen, sind diese Erwartungen und die aus ihnen resultierenden Handlungsroutinen zu verändern. Dies folgte dann auch der Maxime, der eine demokratische Bildungspolitik verpflichtet sein muss, nämlich: sich für die Mehrung von Bildungsgerechtigkeit einzusetzen.

Hans-Jürgen Krumm

Hearing Innenausschuss zum FrÄG 2011 am 5. April 2011

1.) Die Novellierung des NAG nimmt in §14/ 14a/ 14b eine erhebliche Erhöhung der Sprachanforderungen für die Aufenthaltsbewilligung bei gleichzeitiger Verkürzung der eingeräumten Lernzeiten, bei Wegfall des Alphabetisierungsmoduls und bei starker Einschränkung einer finanziellen Förderung vor:

2002 Fremdengesetz: Anforderung A1, Förderung bis 2 Jahre (für alle Kursbesucher);

2005 NAG: A2 innerhalb 5 Jahren, Förderung bis 2 Jahre; zusätzliches Alphabetisierungsmodul;

2011: NAG: A 2 innerhalb 2 Jahren (Förderung nur noch für Familienangehörige, max. innerhalb 18 Monaten), KEIN Alphabetisierungsmodul mehr, PLUS Modul 2 (§14b) als neue Anforderung an Daueraufenthalt: Nach 5 Jahren Deutsch B1 ohne finanzielle Förderung.

Aus sprachwissenschaftlicher und sprachdidaktischer Sicht wird damit für sehr viele Betroffene

die schon jetzt kaum zu überwindende „Sprachbarriere“ gänzlich unüberwindbar. Das Gesetz motiviert nicht zum Deutschlernen, fördert nicht die Integration, sondern führt zu Angst und Resignation.

a) Benachteiligt bis zur völligen Chancenlosigkeit werden folgende Gruppen: Nicht alphabetisierte bzw. funktionale Analphabeten (also Menschen, die Lesen und Schreiben wenig gelernt und wieder verlernt haben, weil sie es in ihrem Berufsbe- reich nicht brauchen); lernungewohnte, auch ältere Menschen, denen schulähnliches intensives Lernen sehr schwer fällt; Menschen mit anstren- gender Berufstätigkeit, die nur wenig Kraft für zusätzliche intensive Lernanstrengungen aufbrin- gen. Besonders benachteiligt werden Frauen ins- besondere wegen der knappen Fristen: Die bishe- rigen Erfahrungen in Österreich zeigen bereits jetzt, dass Verzögerungen eintreten wegen Schwangerschaft (Kursunterbrechung), wegen Babys, die nicht in Kinderbetreuung aufgenom- men werden, wegen schwieriger Kinder, wegen Krankheits- und Pflegefällen in der Familie u.ä. Die Statistik des Vereins Piramidops ergab, dass ca. 60% der Kursteilnehmerinnen 600 Std. oder mehr benötigen, um das Niveau A2 zu schaffen; ein Viertel schafft in dieser Zeit nur das Niveau A1.

b) Es liegt weder zu den Anforderungen Frem- dengesetz 2002 noch zu denen nach NAG 2005 ei- ne Evaluation vor, die die Machbarkeit/ Zumut- barkeit dieser Anforderungen belegt. Die vorlie- gende Studie aus Deutschland (Ramboll Mana- gement im Auftrag des Dt. Innenmin. 2006) stellt fest, dass nur max. 46,5% der Teilnehmerinnen das Abschlussniveau B1 erreichen. Das auf dieser Evaluation aufbauende Gutachten stellt die Frage, ob es sinnvoll und erforderlich sei, dass alle Teil- nehmerInnen das Niveau B1 erreichen und schlägt Differenzierung des einheitlichen Zielniveaus vor. Ferner wird für eine stärkere inhaltli- che Differenzierung, z.B. Berufsorientierung plä- diert.

Das jetzt geforderte Deutschniveau ist völlig will- kürlich gesetzt, es gibt keine wissenschaftliche Studie, die belegt, dass ein solches Niveau Vo- raussetzung für eine erfolgreiche Integration ist (2010: 5 Länder A1, 5 Länder A2, 4 Länder B1; keine Sprachanforderungen z.B. an EU-Bürger).

Das Gesetz verkürzt den Lernzeitraum von 5 Jah- ren für das Niveau A2 jetzt auf 2 Jahre (bzw. fi- nanziell gefördert auf 18 Monate): Man kann per Gesetz nicht ein plötzlich so beschleunigtes Ler- nen verordnen; das ist Überforderung/ Lernver- hinderung per Gesetz.

c) Die Reduktion der Kostenerstattung schafft unüberwindbare Hürden: Für ca. 600 Unterrichts- einheiten (Diese sind für A2 in der Regel erforder- lich) fallen inkl. Prüfungsgebühren pro Person mindestens 3.000,- € (bei geförderten Kursanbie- tern in Wien) an.

2) § 21a NAG (2011): Neue Anforderung – Deutsch vor Zuzug (auf dem Niveau A1) auch bei Familienzusammenführung (§ 8, Abs. 1, Ziffer 6): Das Zusammenleben der Familie an Sprach- kenntnisse zu koppeln stellt in meinen Augen ei- ne gravierende Verletzung der Menschenrechte dar – wenn man die Europäische Menschen- rechtskonvention in § 11.3 ernst nimmt (vgl. §21a. 5 Ziffer 2), dürfte man in § 21a Abs. 1 die Forde- rung Deutsch vor Zuzuge gar nicht einführen.

- Auch die Familiensprache ist eine wichtige In- tegrationshilfe (gibt Sicherheit, Zugang zu Infor- mationen über Österreich in einer vertrauten Sprache auf hohem Niveau).

- Sprachanforderungen vor Zuzug = hoher Kos- tenaufwand für die Betroffenen (Reise zum und Aufenthalt am Kursort, Kurs- und Prüfungsge- bühren (Schuldenfalle, reißt Ehen und Familien auseinander)

- Zeugnisse nur 1 Jahr gültig (§21a.1): Diskrimi- niert alle, die schon früh (z.B. in der Schule) Deutsch gelernt haben.

- Was ist mit Ländern, in denen es Einrichtungen nach §21.6/7 nicht oder nicht in zumutbarer Er- reichbarkeit gibt?

3) Generell zu dem **Schwierigkeitsgrad der Sprachanforderungen**: *Man darf sich von der Bezeichnung „elementar“ nicht täuschen lassen:*

§ 21a: „Kenntnisse der deutschen Sprache zumindest zur elementaren Sprachverwendung auf einfachstem Niveau“ = Referenzrahmen A1, unterste Stufe existierender Sprachprüfungen.

Beispiele Sprechen: kann sich selbst beschreiben und sagen, was er/sie beruflich tut; kann ein kurzes eingeübtes Statement verlesen, um z.B. einen Redner vorzustellen; kann jemanden nach dem Befinden fragen und auf Neuigkeiten reagieren. Beispiele Schreiben: Kann einfache Wendungen und Sätze über sich selbst und fiktive Menschen schreiben: wo sie leben und was sie tun.

§ 14/14a: Die Niveaustufe A des Referenzrahmens wird im Referenzrahmen pauschal als "Elementare Sprachverwendung" bezeichnet. Bei Modul 1 "vertiefte elementare Sprachverwendung" eindeutig A2.

Beispiel Sprechen: *Kann eine kurze eingeübte Präsentation zu einem Thema aus seinem/ihrem Alltag vortragen und dabei kurz Gründe und Erläuterungen zu Meinungen, Plänen und Handlungen geben. Kann mit einer begrenzten Anzahl unkomplizierter Nachfragen umgehen.*

Beim Schreiben werden auf dieser Stufe bereits Adjektivdeklination und Nebensätze erwartet. Zum Vergleich: Im Schulunterricht der 1. Fremdsprache bei uns wird bis Ende der Sekundarstufe I das Niveau A2 verlangt (nach ungefähr 550 Stunden Unterricht in sehr geschützter Form).

§ 14/14b: Modul 2: Die gesamte Stufe B (also B1 und B2) wird im Referenzrahmen als "Selbständige Sprachverwendung" bezeichnet. Die Formulierung im Gesetz das öffnet der Willkür der Verordnung Tor und Tür, denn das Gesetz lässt offen, ob B1 oder B2.

Beides sind sehr anspruchsvolle Stufen - Beispiel "Argumentierendes Sprechen" B1: *Kann eine Argumentation gut genug ausführen, um die meiste Zeit ohne Schwierigkeiten verstanden zu werden; B2: Kann etwas klar erörtern, indem er/sie die eigenen Stand-*

punkte ausführlich darstellt und durch Unterpunkte und geeignete Beispiele stützt. Kann seine/ihre Argumentation logisch aufbauen und verbinden. Kann den Standpunkt zu einem Problem erklären und die Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen angeben.

Die österreichische Schule verlangt für die zweite Fremdsprache nach 6 Jahren das Niveau B1.

4) Die problematische Rolle des ÖIF (Österreichischer Integrationsfonds)

- ÖIF ist einerseits die koordinierende und Lehrkräfte, Lehrmaterial, Unterrichtsinstitute und Prüfungen zertifizierende Institution

- ÖIF ist andererseits selbst Auftraggeber/ Hersteller von Lehrmaterial, Prüfungen, Durchführung von Lehrerfortbildung

- ÖIF ist ebenso auch in zunehmendem Maße selbst Kursanbieter

- und schließlich, sofern es das überhaupt gibt, ist ÖIF auch noch Auftraggeber für Evaluationen.

Das führt zu Intransparenz, Interessenskonflikten und Zentralisierung, statt MigrantInnen vor Ort (in Volkshochschulen, öffentlichen Büchereien) in Sprachkontakt zu bringen und die Integration ortsnah zu begleiten (Parallelgesellschaft, die den Spracherwerb nicht fördert). Ort der auch sprachlichen Integration wäre die Erwachsenenbildung mit einem sehr differenzierten Angebot, das Berufsbezug und Familiensituation in Rechnung stellt, auch hinsichtlich der zeitlichen Vorgaben.

• Ringvorlesung DaF/DaZ

„Ein gelungener Überblick über das Fach“

Im Sommersemester 2011 fand die Vorlesung *Einführung in Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)* zum ersten Mal als Ringvorlesung statt. Das Konzept ging auf und führte in den Vorlesungen zu interessierten Nachfragen und Diskussionen. Von diesem Format profitieren nicht nur die Studierenden, sondern auch die Referierenden, die den Austausch untereinander genießen. Weiters bietet die Ringvorlesung externen KollegInnen die Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen, Themenvielfalt und Forschungsschwerpunkte des Faches zu verfolgen.

8.3.2011: Inhalte des Fachgebiets Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Mitglieder des Fachbereichs DaF & DaZ)

15.3.2011: DaZ: Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache (Inci Dirim)

22.3.2011: DaF: Sprachenpolitik und Europäische Mehrsprachigkeit (Hans-Jürgen Krumm)

29.3.2011: DaF: DaF in Ungarn (Monika Dannerer)

5.4.2011: DaF: Geschichte des Deutschen als Fremdsprache (Ulrike Eder)

12.4.2011: DaF: Institutionalisierung von Deutsch als Fremdsprache (Brigitte Sorger)

3.5.2011: DaZ: Schulmodelle sprachlicher Bildung (Marion Döll)

10.5.2011: DaZ: Sprachstandsdiagnostik (Marion Döll)

17.5.2011: DaZ: Sprachsensibler Fachunterricht (Sara Hägi)

24.5.2011: DaZ: Politik(en) der sprachlichen Integration von MigrantInnen (Hans-Jürgen Krumm)

31.5.2011: DaZ: Interkulturelle Kompetenz in der Migrationsgesellschaft: Von ausländerpädagogischen Modellen zu reflexiven Ansätzen (Oscar Thomas-Olalde)

7.6.2011: DaF/DaZ: Methoden und Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts (Renate Faistauer)

21.6.2011: DaF/DaZ: Von den ABCD-Thesen zum DACHL-Konzept (Hannes Schweiger)

Auch im Wintersemester wird es an Dienstagen, 11.30-13.00, HS 21, eine Ringvorlesung mit ähnlichen Inhalten geben.

- *Aktuelles aus dem Studienfach*

Derzeit absolvieren 209 Studierende ein DaF/Z-Studium, 40 von ihnen begannen im Sommersemester 2011 ein Masterstudium DaF/Z.

Im Rahmen des Germanistik-Bachelorstudienplans, der auf Grund der verpflichtenden Studieneingangsphase (STEOP) abermals einer Veränderung unterlegen ist, ist es nun möglich innerhalb der Wahlmodule auch ein DaF/Z-Modul (bestehend aus Vorlesung und Proseminar) zu absolvieren. Dies bietet die Möglichkeit, bereits im Bachelorstudium DaF/Z als Schwerpunkt zu wählen. → Link zum [Bachelor-Studienplan](#)

Abschlussarbeiten im WiSe 10/11 und SoSe 11

...betreut von Camilla Badstübner-Kizik:

Ita Kaftalli: "Interkulturelles Lernen im DaF-Unterricht an der Fremdsprachenschule in Shkodër, Albanien. Theoretische Grundlagen und Illustration des Untersuchungsgegenstandes anhand von Unterrichtsbeobachtungen und Lehrermeinungen" (Diplomarbeit/Universität Wien)

... betreut von Monika Dannerer:

Mag. Zita Krajcso: "Gruppendynamik im universitären Sprachunterricht. Am Beispiel der mündlichen Kommunikation in der translatorischen Ausbildung" (Zweitgutachterin, Gutachter/Betreuer: Prof. Dr. Gerhard Budin) (Dissertation/Universität Wien)

... betreut von İnci Dirim:

Deniza Karic: „Was trägt Feridun Zaimoglu zum Bild der türkischen Migrantinnen als Autor bei?“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Sinziana Tatiana Perez-Nina: „Das deutschsprachige Schulwesen in Rumänien – Eine Untersuchung am Deutschen Goethe-Kolleg in Bukarest“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Lisanne Heller: „Über die Möglichkeit der Übernahme der deutschen Niveaubeschreibungen DaZ für Österreich“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Georg Hörtnagl: „Schulbücher als Instrumente der Assimilation?“ Eine Analyse von Lehrwerken des Unterrichtsfaches Deutsch (Diplomarbeit/Universität Wien)

Katrin Hahn: „Migrantinnen und Migranten in der Altenhilfe. Eine rekonstruktive Studie über ethnische Differenzierungen und ihre Wirkungsweisen in Beratungsgesprächen“ (Dissertation, Drittgutachten; Universität Hamburg)

Gulmira Balsarina: „Umgang mit sprachlich-ethnischer Heterogenität im deutschen und im kasachischen Bildungssystem“ (Diplomarbeit/Universität Hamburg)

Jana Lena Elsner: „Konturen der griechisch-deutschen Bilingualität im Schulsystem Deutschlands“ (Universität Hamburg)

Dipl. Päd. Marion Döll: „Beobachtung der Aneignung des Deutschen durch lebensweltlich mehrsprachige Kinder und Jugendliche“ Zweitgutachter: Prof. Dr. Knut Schwippert (Dissertation/Universität Hamburg)

... betreut von Renate Faistauer:

Clara Aimee Toth: „Verstehen durch Hören und Sehen. Potenzial und Einsatz authentischer Spielfilme im Unterricht Deutsch als Fremdsprache“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Sandra Kitzler: „Der authentische Hörtext im Deutsch-als-Fremdspracheunterricht. Analyse und Bedeutung von Authentizität in Hörtexten“

neuer DaF-Lehrwerke“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Martina Wadl: „...ja, wie schreib' ich das jetzt? Kollegiale Beratung zum wissenschaftlichen Schreiben für internationale Studierende“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

... betreut von Hans -Jürgen Krumm:

Karin Raab: „Kulturelle Prägung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Vergleich wissenschaftlicher Textproduktionen von österreichischen und polnischen Studierenden in der Sprache Deutsch“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Denis Weger: „Wächst nun endlich zusammen, was zusammen gehört?“ – Das Projekt ‚Zweitsprachjahr – Un’anno in L2 – N’ann te L2, L3‘ an Südtiroler Oberschulen (Sekundarstufe II) aus ExpertInnenperspektive. (Diplomarbeit/ Universität Wien)

Agnieszka Kruk: „Das Spiel und seine Anwendung im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Anja Habel: „‘My teacher sent my father a note wegen meiner schlechten Noten.’ Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch. Interaktion von Theorie und Praxis skizziert anhand von Lehrwerksanalysen“. (Diplomarbeit/Universität Wien)

Sonja Serlovsky: „Deutsch als Fremdsprache an öffentlichen Universitäten in Barcelona“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Karolina Liszka: „Identität – andere Kultur – Sprache. Identitätsfindung polnischer Studierender in Wien“. (Diplomarbeit/Universität Wien)

Majda Kovacevic „Präpositionalergänzung als ein häufiger Fehlerbereich. Eine Untersuchung mit BKS Deutschlernenden“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Zita Udvari „Binnendifferenzierung – eine Fallstudie: ‚Es gibt nichts Ungerechteres als die gleiche Behandlung von Ungleichem““

(Masterarbeit/Universität Wien)

Anna Dymkowska: „Individuelle Unterschiede im Fremdsprachenerwerb zwischen monolingual und bilingual erzogenen Personen. Eine empirische Untersuchung zum Einfluss der erworbenen Sprachen auf den Fremdsprachenlernprozess im Hinblick auf den Einsatz von Lernstrategien“. (Diplomarbeit/Universität Wien)

Karin Oehl: Möglichkeiten und Probleme beim Einsatz von Lehrwerken zur Alphabetisierung in MigrantInnenkursen. (Masterarbeit/Universität Wien)

Evita Kausl: „Interkulturelle Kompetenz als Lehr- und Lernziel im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht. Begriffliche Grundlage und Umsetzung in Lehrwerken“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Stephanie Hirschegger: „Motivation – und//what else?! Was motiviert englische Studenten Deutsch zu lernen?“ (Diplomarbeit/Universität Wien)

Elisabeth Denscher: „Der Backwash-Effekt der GCSE-Prüfung. Eine empirische Untersuchung zur Wahrnehmung des Backwash-Effekts nach der GCSE-Reform 2009“. (Diplomarbeit/Universität Wien)

Timea Nagy: „Analyse der zweisprachigen Kindererziehung bei in Wien lebenden ungarischsprachigen Familien unter besonderer Berücksichtigung der Sprachtrennung“. (Diplomarbeit/Universität Wien)

Mag. Thomas Pimingsdorfer: „Untersuchungen zur Didaktik des Gebrauchs von definitem, indefinitem sowie Null-Artikel im Deutschen für Lernende und Lehrende mit artikellosen Erstsprachen.“ Zweitgutachter: Univ.-Prof. Dr. Paul Portmann-Tselikas, Graz (Dissertation/Universität Wien)

AuslandspraktikantInnen 2011/12

Folgende Studierende wurden für das Auslandspraktikum 2011/12 ausgewählt:

BACHINGER Atonia: Amman/Jordanien/SoSe
BAUERNFEIND Valerie: Tblissi/Georgien/SoSe
BETSCH Jeanette: Leon/Nikaragua/SoSe
BLASCHEK Theresia: Sidney/Australien/WS
BÖSIGER Robert: Antanarivo/Madagaskar/WS
BÖSIGER Robert: Lemberg/Ukraine/SoSe
BOYSEN Mareike: Havanna/Kuba/SoSe
BUTEAN Aurora Simona: Tallinn/Estland/SoSe
CAMBER Marina: Santiago/Chile/WS
CUBELA Ruzica: Accra/Ghana/WS
DENNER Lisa: Ljubljana/Slowenien/SoSe
DOBRETSBERGER Ulrike: Tunis/Tunesien/WS
DRAGHIZI Cinzia: Braga/Portugal/SoSe
ELWITSCHGER Vanessa: Budapest/Ungarn/SoSe
FLEISCHMANN Monika Doris: Shanghai/China/SoSe
FÜREDER Birgit Ursula: Oulu/Finnland/SoSe
GRÖMMER Gregor A.: Kairo/Ägypten/SoSe
HEINDL Gerlinde: Erzurum/Türkei/SoSe
HELMBERGER Sabine: Algier/Algerien/WS
HIRSCHVOGL Florian: Wolgograd/Russland/SoSe
HOFER Juliane Maria Magdalena: Fes/Marokko/SoSe
HOLZBAUER Natascha: Taschkent/Usbekistan/SoSe
HUBER Sarah: Constanta/Rumänien/SoSe
KICKINGER Katharina: Baku/Aserbeidschan/SoSe
KLIMENT Malene: Pilsen/Tschechien/WS
KOSATSCHOW Tamara: Quito/Ecuador/SoSe
MAIRLEITNER Barbara: Yerevan/Armenien/SoSe
MANDL Christa: Brasilien/Curitiba/WS
MARCHI Manuela: Abakan/Chakassien/SoSe
NICKEL Frank: Dokkyo/Japan/SoSe
PETEROVA Adriana: Shumen/Bulgarien/SoSe
PETROVIC Anđelina: Prag/Tschechien/SoSe
PIRCHEK Angela: Havanna/Kuba/WS
PUDELKO Anna: Niksic/Montenegro/WS
RECHBERGER Verena: Pune/Indien/SoSe
RICHARD Alexandra: Dakar/Senegal/SoSe
SCHLOR Ulrike: Odessa/Ukraine/SoSe
SCHÖNFELLNER Sabine: Brünn/Tschechien/WS
SCHREINER Annabell: Delhi/Indien/SoSe
SLIJKHUIS Marijke: Banska Bystrica/Slowakei/WS
SRIENC Dominik: Bischkek/Kyrgistan/SoSe
STAUBER Julia Maria: Ulan Ude/Burjatien/SoSe
STRAKA Angela: Liberec/Tschechien/SoSe
STUECKLER Birgit: Douala/Kamerun/SoSe
TICHY Tanja: Krakau/Polen/SoSe
TICHY Tanja: Yekatarinenburg/Russland/WS
UNTERPERTINGER Carina: Mendoza/Argentinien/SoSe
WAGNER Angelika: Ulan Bator/Mongolei/SoSe
WAGNER Angelika: NoviSad/Serbien/WS
WEISENHORN Markus: Almaty/Kasachstan/SoSe
WIELTSCHNIG Nicola: Perm/Russland/SoSe
WIESENBERG Markus: Mexiko Stadt/Mexiko/WS
WILFLING Stefanie: Hanoi/Vietnam/SoSe
ZINÖCKER Agnes: Pune/Indien/WS
ZVONARICH Katarina: Moskau/Russland/SoSe

Auch im kommenden Studienjahr wird es dank des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und des ÖAD für Studierende von Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache wieder die Möglichkeit geben durch ein Auslandspraktikum „Fremdheitserfahrung“ zu sammeln, und die Bedingungen des Lehrens und Lernens der deutschen Sprache im Ausland kennen zu lernen.

• Veröffentlichungen

Camilla Badstübner-Kizik

2010

- Badstübner-Kizik, Camilla (2010): „Musik in Lehrwerken für den Fremdsprachenunterricht - was will und kann sie (nicht)?“ In: Der Einsatz von Musik und die Entwicklung von *audio literacy* im Fremdsprachenunterricht, hrsg. von G. Blell, R. Kupetz, Frankfurt a.M., S. 109-119 (Reihe Fremdsprachendidaktik inhalts- und lernerorientiert 17).
- Badstübner-Kizik, Camilla (2010): „Kontaktdidaktik und ihre empirischen Implikationen“, [in:] Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 15: 2, s. 99-112. available: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-15-2/beitrag/BadstuebnerKizik.pdf>
- Badstübner-Kizik, Camilla (2010): „Instruktivismus/Instruktion“ [Stichwort in:] Lexikon Fremdsprachendidaktik, hrsg. von C. Surkamp, Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler, S. 115-116
- Badstübner-Kizik, Camilla (2010): „Vor-entlastung“ [Stichwort in:] Lexikon Fremdsprachendidaktik. Ansätze – Methoden – Grundbegriffe, hrsg. von C. Suhrkamp, Stuttgart/Weimar, Verlag J.B. Metzler, S. 326-327.
- Badstübner-Kizik, Camilla (2010): „Kunst und Musik im DaF-/DaZ-Unterricht“. In: Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Brita/Riemer, Claudia (Hrsg): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin/New York: de Gruyter, (HSK - Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 35.2), 1596 – 1601.

2011

- Badstübner-Kizik, Camilla (2011): „Kulturelles Gedächtnis und Erinnerungsorte als Grundlage für interkulturelle Schlüssel-

kompetenzen?“ [in:] Aktuelle Probleme der Angewandten Linguistik. Interkulturalität als Schlüsselkompetenz für Fremdsprachenlehrer, Übersetzer und Mediatoren, hrsg. v. S. Adamczak-Krysztofowicz u.a., Poznań (= Język Kultura Komunikacja 12), S. 175-193.

Rezensionen

- Ulrike Eder: „Auf die mehrere Ausbreitung der deutschen Sprache soll fürgedacht werden.“ Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Unterrichtssystem der Donaumonarchie zur Regierungszeit Maria Theresias und Josephs II. Studien Verlag, Innsbruck / Wien / Bozen 2006 (=Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache, Bd. 9) in: Czasy Nowożytne, 23 (2010), S. 289-292 (polnisch, gemeinsam mit Edmund Kizik)
- Helmut Glück / Konrad Schröder: Deutschlernen in den polnischen Ländern vom 15. Jahrhundert bis 1918. Eine kommentierte Bibliographie, bearb. von Y. Pörzgen, M. Tkocz, Wiesbaden 2007..., in: Kwartalnik Historyczny, 117 (2010) 1, S. 97-101 (polnisch, gemeinsam mit Edmund Kizik)
- Abraham, Ulf: Filme im Deutschunterricht. Klett / Kallmeyer: Seelze-Velber, 2009, 224 S. (mit DVD), Leitzke-Ungerer, Eva (Hrsg.): Film im Fremdsprachenunterricht. Literarische Stoffe, interkulturelle Ziele, mediale Wirkung. ibidem-Verlag: Stuttgart, 2009, 439 S., in: Glottodidactica 2010, S. 258-260.
- Dyroff, Stefan: Erinnerungskultur im deutsch-polnischen Kontaktbereich. Bromberg und der Nordosten der Provinz Posen (Wojewodschaft Poznań) 1871-1939. Fibre Verlag Osnabrück 2007 (= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau 19), 479 S., in: Glottodidactica 2010, S. 261-265.

Klaus-Börge Boeckmann

2011

- Boeckmann, Klaus-Börge, Sabine Lins, Sarah Orlovsky und Ines Wondraczek: Mehrsprachigkeit in den Kindergärten. Methodisches Handbuch für die Sprachenvermittlung. St. Pölten (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kindergärten).
- Boeckmann, Klaus-Börge (2011), „Forschendes Lehren als Instrument der Qualitätsentwicklung“. In: Deutsch bewegt. Entwicklungen in der Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, herausgegeben von Hans Barkowski, Silvia Demmig, Hermann Funk und Ulrike Würz, Balmannsweiler (Schneider Hohengehren), S. 79-91.

2010

- Boeckmann, Klaus-Börge (2010): Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs. Ergänzungsheft, Kassel/ München: Langenscheidt.
- Boeckmann, Klaus-Börge (2010): Lexikonartikel zu: Acquisition, Akkulturation, Datengeleitetes Lernen, Handlungsforschung, Innat/Innatismus, Intersubjektivität, Introspektion, Kontrastivhypothese, Kontrastivität, Lernaltersprache, Minderheit, Minderheitensprache, Native Speaker, Nativismus, Sprachentwicklung, Spracherwerb, Spracherwerbsforschung, Spracherwerbtheorie. In: Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen: Francke.
- Boeckmann, Klaus-Börge, Elisabeth Feigl-Bogenreiter und Doris Reininger-Stressler (2010) (Hrsg.): Forschendes Lehren. Aktionsforschung im Fremdsprachenunterricht, Wien (Verband Österreichischer Volkshochschulen).
- Boeckmann, Klaus-Börge (2010): „And... action! Rückblick auf ein Fortbildungsprojekt zur Aktionsforschung im Fremdsprachenunterricht“. In: Boeckmann, Klaus-Börge, Elisabeth Feigl-Bogenreiter und Doris Reininger-Stressler (2010) (Hrsg.):

Forschendes Lehren. Aktionsforschung im Fremdsprachenunterricht, Wien (Verband Österreichischer Volkshochschulen), S. 7-12.

- Boeckmann, Klaus-Börge (2010): „Aktionsforschung im Unterricht - Wie Lehrende den eigenen Unterricht erforschen und dabei weiterentwickeln können“. In: Boeckmann, Klaus-Börge, Elisabeth Feigl-Bogenreiter und Doris Reininger-Stressler (2010) (Hrsg.): Forschendes Lehren. Aktionsforschung im Fremdsprachenunterricht, Wien (Verband Österreichischer Volkshochschulen), S. 19-28
- Boeckmann, Klaus-Börge (2010): „Entwicklungen des Fachs DaF/ DaZ in Österreich“. In: Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Brita/Riemer, Claudia (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin/New York: de Gruyter, (HSK - Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 35.1), S. 72-80
- Boeckmann, Klaus-Börge (2010): „Regionale Lehr- und Lernkulturen“. In: Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Brita/Riemer, Claudia (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin/New York: de Gruyter, (HSK - Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 35.1), S. 952-960.

Monika Dannerer

2011

- Dannerer, Monika: „'An einem schönen und sonnigen Tag...' Wie Kinder und Jugendliche der 5. – 12. Schulstufe in schulnahen Erzählsituationen mündliche und schriftliche Erzählanfänge gestalten“. In: Vollmann, Ralf/Marschik, Peter (Hrsg.): Narrative Strukturen in der Kindersprache (= Grazer Linguistische Gazette 75/2011), S. 145-164.
- Dannerer, Monika: „Routiniert vom ersten bis zum letzten Satz? Die Rolle von Textroutinen in der Erzählentwicklung von Jugendlichen“. In: Feilke, Helmuth/Lehnen, Katrin (Hrsg.):

- Texttroutinen. Theorie, Erwerb und didaktisch-mediale Modellierung. Frankfurt/M.: Lang (= Forum Angewandte Linguistik) (in Druck).
- Dannerer, Monika: "Räumlichkeit im Erzählen. Die Rolle von Raum und Bewegung in der Erzählentwicklung von Jugendlichen". In: Schubert, Christoph/Schöberl, Teresa (Hrsg.): Raumdarstellung im Text (Arbeitstitel). Berlin: Frank&Timme (= Kulturen Kommunikation Kontakte). (in Druck).
 - Dannerer, Monika, Knappik, Magdalena & Birgit Springsits: "PädagogInnenausbildung in einer mehrsprachigen Gesellschaft. Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen und Kindergarten-PädagogInnen in Österreich". In: Busch, Brigitta/de Cillia Rudolf/Vetter, Eva (Hrsg.): Sprachenpolitik in Österreich. (in Druck).
 - Dannerer Monika: Narrative Fähigkeiten und Individualität. Mündlicher und schriftlicher Erzählerwerb im Längsschnitt von der 5. bis zur 12. Schulstufe. Tübingen: Stauffenberg. (in Vorbereitung).
 - Dannerer, Monika & Christian Fandrych (Hrsg.): Fremdsprache Deutsch 47. Themenheft: "Präsentieren". (in Vorbereitung)
 - Dannerer, Monika/Fandrych, Christian: "Vorhang auf!", "Beamer an!", oder einfach "Alle mal herhören!". Formen und Funktionen, Ansprüche und Leistungen des Präsentierens im DaF-Unterricht. In Fremdsprache Deutsch 47. Themenheft: "Präsentieren". (in Vorbereitung)

Inci Dirim

2011

- Dirim, İnci (2011): "Europasprache Türkisch". In: Cichon, Peter & Michael Mitterauer (Hrsg.): Europasprachen. Wien: Böhlau, S. 131-144.

- Dirim, İnci (2011): „Meine Welt hat viele Sprachen. (Früh-)Kindliche Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache“. In: Unsere Kinder. Das Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit, 2/2011, S. 4-8
- Dirim, İnci; Döll, Marion & Ursula Neumann (im Druck; 2011): „Bilinguale Schulbildung in der Migrationsgesellschaft am Beispiel der türkisch-deutschen Grundschulklassen in Hamburg“. In: Eichinger, Ludwig M., Plewnia, Albrecht & Melanie Steinle (Hrsg.): Sprache und Integration. Über Mehrsprachigkeit und Migration. Tübingen: Narr.
- Dirim, İnci; Kümmerling-Meibauer, Bettina & Birgit Springsits (im Druck; 2011): „Lesen und Mehrsprachigkeit“. In: Hornberg Sabine & Renate Valtin (Hrsg.): Mehrsprachigkeit: Chance oder Hürde beim Schriftspracherwerb? -- empirische Befunde und Beispiele guter Praxis. Berlin. (Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben).
- Döll, Marion & İnci Dirim (2011): "Sprachstandsdiagnose". In: Erziehung und Unterricht. Österreichische Pädagogische Zeitschrift. Jg.161, Heft 1-2/2011, S. 56-64.

2010

- Bertram, Sabine & İnci Dirim (2010): „Auswirkung von Einwanderung und Auswanderung auf das Bildungssystem“. In: Liesner, Andrea & Ingrid Lohmann (Hrsg.): Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer, S. 101-112.
- Dirim, İnci (2010): „Hamburg Eyaletine Almanca-Türkçe İki Dilli İlkokul Öğretimi“. In: Göçmenlerin Anadili Sorunu ve Çözüm Önerileri Sempozyumu. (Tagungspublikation). İstanbul: Die Gaste, S. 42-50.
- Dirim, İnci (2010): 'Wenn man mit Akzent spricht, denken die Leute, dass man auch mit Akzent denkt oder so.' Zur Frage des

(Noe-)Linguizismus in den Diskursen über die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. Münster: Waxmann, S. 91- 114.

- Dirim, İnci & Paul Mecheril (2010): „Die Schlechterstellung Migrationsanderer: Schule in der Migrationsgesellschaft“. In: Mecheril, Paul; Castro-Varela, Maria do Mar; Dirim, İnci; Kalpaka, Annita & Claus Melter (2010); Migrationspädagogik. Beltz: Weinheim, S.121-138.
- Dirim, İnci & Paul Mecheril (2010): „Die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft“. In: Mecheril, Paul; Castro-Varela, Maria do Mar; Dirim, İnci; Kalpaka, Annita & Claus Melter (2010); Migrationspädagogik. Beltz: Weinheim, S. 99-116.
- Döll, Marion & İnci Dirim (2010): „Mehrsprachigkeit in der Sprachdiagnostik“. In: Sara Fürstenau und Mechthild Gomolla (Hrsg.): Migration und Schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. Wiesbaden: VS Verlag, S. 153-167.
- Döll, Marion & İnci Dirim (2010): „Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache in den Bildungsstandards für das Fach Deutsch“. In: Didaktik Deutsch. Halbjahreszeitschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Baltmannsweiler: Schneider, S. 5-14.
- Döll, Marion & İnci Dirim (2010): „Zukunft der transkulturellen Bildung – Zukunft der Migration“. In: Datta, Asit (Hrsg.): Zukunft der transkulturellen Bildung – Zukunft der Migration Frankfurt a. Main: Brandes & Apsel, S. 167-175.
- Mecheril, Paul; Castro-Varela, Maria do Mar; Dirim, İnci; Kalpaka, Annita & Claus Melter (2010): Migrationspädagogik. Beltz: Weinheim
- Mecheril, Paul; Dirim, İnci; Gomolla, Mechthild; Hornberg, Sabine; Stojanov, Krassimir (Hrsg., 2010): Spannungsverhältnisse. Interkulturell-pädagogische Forschung, Neo-

Assimilationismus und migrationsgesellschaftliche Wirklichkeit. Münster: Waxmann.

Online-Material:

- Dirim, İ./ Mecheril, P. & Melter, C. (2010): Umgang mit migrationsbedingter Heterogenität im österreichischen Bildungssystem. In: Mecheril u.a.. Online Materialien zum Band Migrationspädagogik., S. 22-24, abrufbar über: www.beltz.de/Material, Kennwort: 34205.

Marion Döll

2011

- Dirim, İnci, Marion Döll und Ursula Neumann (im Druck): „Bilinguale Schulbildung in der Migrationsgesellschaft am Beispiel der türkisch-deutschen Grundschulklassen in Hamburg“. In: Eichinger, Ludwig M., Plewnia, Albrecht & Melanie Steinle (Hrsg.): Sprache und Integration. Über Mehrsprachigkeit und Migration. Tübingen: Narr.
- Döll, Marion (2011): Beobachtung der Aneignung des Deutschen durch lebensweltlich mehrsprachige Kinder und Jugendliche. Universität Hamburg. Dissertation. (unveröff.).
- Döll Marion und İnci Dirim (2011): „Sprachstandsdiagnose“. In: Erziehung und Unterricht 2-1, Jänner, Februar 2011.
- Döll Marion und İnci Dirim (2011): „Mehrsprachigkeit in der Sprachdiagnostik“. In: Sara Fürstenau und Mechthild Gomolla (Hrsg.): Migration und Schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. Wiesbaden: VS Verlag.

2010

- Dirim İnci und Marion Döll (2010): „Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache in den Bildungsstandards für das Fach Deutsch“. In: Deutschdidaktik 4/2010.

- Marion Döll und İnci Dirim (2010): „Bilinguale Bildung.“ In: Asit Datta u.a. (Hrsg.): Zukunft der transkulturellen Bildung. Frankfurt a.M.: Brandes & Apsel.
- Institut für Qualitätsentwicklung in Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2010): Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe. Zur Beobachtung von Kompetenz und Kompetenzzuwachs im Deutschen als Zweitsprache. Erprobungsfassung 2009. Autoren: M. Döll, Hans H. Reich u.a. Druck: Hugo Hamann, Kronshagen.
- Sächsisches Bildungsinstitut (Hrsg.) (2010): Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe. Zur Beobachtung von Kompetenz und Kompetenzzuwachs im Deutschen als Zweitsprache. Transferfassung 2009. Autoren: M. Döll, Hans H. Reich u.a. Druck: MAXROI Graphics GmbH.

Rezensionen:

- Duarte Joana und Marion Döll (2010): „Mehrsprachigkeit und sprachliche Bildung“. Sammelrezension. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 13/2010, S. 707-716.

Ulrike Eder

2010

- Eder, Ulrike (2010): „Mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur. Aktuelle Entwicklungen und historische Bezüge“. In: Mairbäurl, Gunda und Ernst Seibert (Hrsg.): Kindheit zwischen West und Ost. Kindheitsbilder zwischen Kaltem Krieg und neuem Europa. – Bern u.a.: Lang, 2010 (Europäische Kinder- und Jugendliteratur im interkulturellen Kontext, Bd. 2); S. 167-194.
- Eder, Ulrike (2010): „Entwicklungen von Deutsch als Fremdsprache vor 1945“. In: Krumm, Hans-Jürgen u.a. (Hg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. – Berlin/New York: de Gruyter, (HSK - Handbücher zur Sprach- und

Kommunikationswissenschaft, Bd. 35.1); S. 55-62..

- Eder, Ulrike (2010): „Kinder- und Jugendliteratur im DaF-/DaZ-Unterricht“. In: Krumm, Hans-Jürgen u.a. (Hg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. – Berlin/New York: de Gruyter, (HSK - Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 35.2); S. 1577-1582.
- Eder, Ulrike (2010): Lexikonartikel zu: Emphase, Europäisches Siegel für innovative Spracheninitiativen (ESIS), International Phonetic Association (IPA), Intertextualität, Kindersprache, Lallphase. In: Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. – Tübingen: Narr.

Rezensionen:

- Krausneker, Verena: Taubstumm bis gebärdensprachig. Die österreichische Gebärdensprachgemeinschaft aus soziolinguistischer Perspektive. – Meran/Klagenfurt: Alpha & Beta/Drava, 2006; Rezension in: Info DaF. Informationen Deutsch als Fremdsprache 37 (2010) 2/3; S. 241-243.

Renate Faistauer

2011

- Faistauer, Renate: Country in Focus. [Research on language teaching and learning in Austria \(2004-2009\)](#) (with Christiane Dalton & Eva Vetter) Language Teaching 44.2, 2011, S. 181–211.

2010

- Faistauer, Renate (2010): „Prinzipien im Sprachunterricht = Prinzipien für die Arbeit mit Filmen im Sprachunterricht?“ In: Welke, Tina und Renate Faistauer (Hrsg.): Lust auf Film heißt Lust auf lernen. Der Einsatz des Mediums Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Wien: Praesens Verlag, S. 33- 45.

- Welke, Tina und Renate Faistauer (Hrsg.) (2010): Lust auf Film heißt Lust auf lernen. Der Einsatz des Mediums Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Wien: Praesens Verlag.
- Faistauer, Renate (2010): Lexikonartikel zu audiolingual/ Audiolinguale Methode (ALM), audiovisuell/ Audiovisuelle Methode (AVM), Fertigkeit, Grammatik-Übersetzungsmethode (GÜM), kommunikativer Fremdsprachenunterricht, Schreibdidaktik, Sprachproduktion, Sprachrezeption. In: Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Faistauer, Renate (2010): "Die sprachlichen Fertigkeiten". In: Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Brita/Riemer, Claudia (2010) (Hrsg): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin/New York: de Gruyter, (HSK - Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 35.1), S. 961-969.

Sara Hägi

2011

- Hägi, Sara: "Das DACH(L)-ABCD – kurz vorgestellt". In: *AkDaF-Rundbrief* 62/2011, S. 6-12.
http://www.akdaf.ch/html/rundbrief/rbpdfs/62_leseprobe1.pdf.

Hans-Jürgen Krumm

2011

- Krumm, Hans-Jürgen (2011): „Die deutsche Sprache und die Mehrsprachigkeit in Europa – ein sprachpolitischer Blick auf Deutsch als europäische Sprache“. In: Peter Cichon/ Michael Mitterauer (Hrsg.), *Europasprachen*. Wien: Böhlau, 99 – 112.
- Krumm, Hans-Jürgen/Bogner, Andrea (2011): (Hrsg.): *Jahrbuch Deutsch als*

Fremdsprache, Bd. 36/2010, München: iudicium.

- Krumm, Hans-Jürgen (2011): *Mehrsprachigkeit und Identität in Sprachenbiographien von Migrantinnen und Migranten*. In: *Jb DaF* 36 , 55 – 74.
- Krumm, Hans-Jürgen (2011): „Deutsch – eine europäische Sprache in einer vielsprachigen Welt“. In: Hans Barkowski/ Silvia Demmig/ Hermann Funk/ Ulrike Würz (Hrsg.): *Deutsch bewegt. Entwicklungen in der Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Schneider Hohengehren: Baltmannsweiler, 251 – 262.
- Krumm, Hans-Jürgen/de Cillia, Rudolf: „Der LEPP-Prozess – ein kritischer Blick auf die sprachliche Bildung in Österreich“. In: *Erziehung und Unterricht* 161 (2011) 1-2, 41 – 48.
- Krumm, Hans-Jürgen/ K.-R. Bausch/ E. Burwitz-Melzer/ F.G. Königs (2011) (Hrsg): *Fremdsprachen lehren und lernen: Rück- und Ausblick*. Tübingen: Narr.
- Krumm, Hans-Jürgen (2011): „Die Lernperspektive bei der Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Ein Rück- und Ausblick aus Anlass von 30 Jahren Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts“. In: K.-R. Bausch/ E. Burwitz-Melzer/ F.G. Königs/ H.-J. Krumm (Hrsg): *Fremdsprachen lehren und lernen: Rück- und Ausblick*. Tübingen: Narr, 75 – 83.
- Krumm, Hans-Jürgen,/Portmann.Tselikas, Paul R. (2011) (Hrsg.): *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache* Bd. 14/2010 – *Mehrsprachigkeit und Sprachförderung Deutsch*. Innsbruck: StudienVerlag.
- Krumm, Hans-Jürgen (2011): „Bildungsstandards und Kompetenzorientierung – Herausforderungen für das Fach Deutsch als Fremdsprache“. In: Hans-Jürgen Krumm/ Paul R. Portmann-Tselikas (Hrsg): *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache* Bd. 14/2010 – *Mehrsprachigkeit und*

Sprachförderung Deutsch. Innsbruck:
StudienVerlag, 171 – 185.

2010

- Krumm, Hans-Jürgen (2010): „Erziehungsziel Mehrsprachigkeit“. In: M. Krüger-Potratz/ U. Neumann/ H.H. Reich (Hrsg), Bei Vielfalt Chancengleichheit. Münster: Waxmann, 289-295.
- Krumm, Hans-Jürgen (2010): „25 Jahre und kein bisschen leise! Perspektiven für den ÖDaF und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“. In: ÖDaF-Mitteilungen 25/ 1, 11 – 24.
- Barkowski, Hans /Krumm, Hans-Jürgen, (2010) (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen: Francke.
- Krumm, Hans-Jürgen (2010): Lexikonartikel zu: Arbeitssprache, Deutsch als Fremdsprache, Deutschsprachiger Fachunterricht Didaktik, Ethnozentrismus/ Ethnozentrismus, EUNIC (European National Institutes for Culture), Europäisches Sprachenportfolio, Fernstudium, Gesamtsprachencurriculum, Inter Nationes, Interkulturelle Kommunikation, Katwijker Empfehlungen, Leerstelle, Lehrer, der/ Lehrerin, Lehrerwissen, Lehrverhalten, Lingua Franca, Mannheimer Gutachten, Meaningful drill, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Methode, Methodik, Methodologie, Microteaching, Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz, Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF), Partnerarbeit, Schulsprachenpolitik, Sprachdidaktik, Sprachenpolitik, ZISA-Projekt. In: Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen: Francke.
- Krumm, Hans-Jürgen (2010): „Sprachförderung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im sprachpolitischen Kontext“. In: Rudolf de Cillia/ Helmut Gruber/ M. Krzyzanowski/ Florian Menz (Hrsg): Diskurs, Politik, Identität. Tübingen: Stauffenburg, 269 – 274. (Festschrift für Ruth Wodak)
- Krumm, Hans-Jürgen (2010): „Die Globalisierung erreicht den Deutschunterricht“. In: Konrad Ehlich u.a. (Hrsg): Exkursionen in die Fremde. Eine Festschrift für Dietrich Krusche. München: Iudicium, 153 – 165.
- Krumm, Hans-Jürgen (2010): „Mehrsprachigkeit in Sprachenporträts und Sprachenbiographien von Migrantinnen und Migranten“. In: Rundbrief Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache 61, 16 – 24.
- Krumm, Hans-Jürgen (2010): „Mehrsprachigkeit und Identität in Sprachenbiographien von Migrantinnen und Migranten“. In: Jb DaF 36, 55 – 74.
- Krumm, Hans-Jürgen, de Cillia, Rudolf (in Zusammenarbeit mit Andrea Dorner) (2010): „Die Bedeutung der Sprache. Bildungspolitische Konsequenzen und Maßnahmen. Länderbericht Österreich“. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF, Deutschland)/ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk, Österreich)/ Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK, Schweiz), Hrsg.: Die Bedeutung der Sprache. Berlin: BWV Berliner Wissenschaftsverlag, 71 – 140.
- Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Brita/Riemer, Claudia (2010) (Hrsg): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 35.1 und 35.2). 2 Bände. Berlin: De Gruyter.
- Beiträge in: Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Brita/Riemer, Claudia (2010) (Hrsg): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 35.1 und 35.2). 2 Bände. Berlin: De Gruyter.
 - mit C. Fandrych/ B. Hufeisen/ C. Riemer: Perspektiven und Schwerpunkte des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Art. 1), Bd. 1: 1 – 18.
 - mit L. Götze/ G. Helbig/ G. Henrici: Die Strukturdebatte als Teil der Fachgeschichte (Art. 2), Bd. 1: 19 – 34.
 - mit B. Skibitzki/ B. Sorger: Entwick-

lungen von Deutsch als Fremdsprache in Deutschland nach 1945 (Art. 4), Bd. 1: 44 – 55.

- mit M. Jung/ R. E. Wicke: Institutionen und Verbände für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Deutschland (Art. 13), Bd. 1: 144 – 153.
- Der Faktor „Lehren“ im Bedingungsgefüge des Deutsch als Fremdsprache-Unterrichts (Art.) 101), Bd. 1: 907 – 921.
- Lehrwerke im Deutsch als Fremd- und Deutsch als Zweitsprache-Unterricht (Art. 137), Bd. 2: 1215 – 1227.
- mit C. Riemer: Ausbildung von Lehrkräften für Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache (Art. 149), Bd. 2: 1340 – 1351.
- Unterrichtsbeobachtung und Unterrichtsanalyse (Art. 152), Bd. 2: 1363 – 1370.

Erzählens“. In: ÖDaF-Mitteilungen 2/11 (in Druck)

2010

- Welke, Tina und Renate Faistauer (2010) (Hrsg.): Lust auf Film macht Lust auf Lernen. Arbeit mit Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Wien: Präsens-Verlag, 2010.
- Welke, Tina (2010): „Stereotypen als Chance. Zur Arbeit mit Filmgenres“. In: Welke, Tina/Faistauer, Renate: Lust auf Film macht Lust auf Lernen. Arbeit mit Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Wien: Präsens-Verlag.
- Welke, Tina (2010): Lexikonartikel zu: Filmdidaktik, Story Board, Visualisierung. In: Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart: UTB.

Birgit Springsits

2011

- Dirim, İnci; Kümmerling-Meibauer, Bettina & Birgit Springsits (im Druck; 2011): „Lesen und Mehrsprachigkeit“. In: Hornberg Sabine & Renate Valtin (Hrsg.): Mehrsprachigkeit: Chance oder Hürde beim Schriftspracherwerb? -- empirische Befunde und Beispiele guter Praxis. Berlin. (Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben).

Tina Welke

2011

- Welke, Tina (2011): „17 Jahre deutsche Einheit im Spiegel der MDR-TATORT-Produktionen“. Inszenierung von ostdeutscher Identität. Universität Wien, Dissertation (in Vorbereitung)
- Welke, Tina (2011): „Film als Erzählung – filmisches Erzählen. Formen und Möglichkeiten audio-visuellen